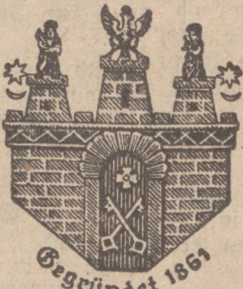


# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Polen 4.40 zt., in der Provinz 4.80 zt. Bei Postbezug monatlich 4.39 zt., vierteljährlich 13.16 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rml. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Poznań, Aleja Warsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfachkonten: Poznań Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Znh.: Concordia Sp. Ate.). Fernsprecher 6105, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textzeile-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwerer Satz 50 %. Aufschlag, Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Warsz. Piłsudskiego 25. Postfachkonto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102. (Konto.-Znh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

74. Jahrgang

Freitag, 27. September 1935

Nr. 222

## Vor einem Regierungswechsel in Rom?

### Madame Tabouis meldet Sensationen — Gerüchte über einen Rücktritt Mussolinis

Paris, 25. September. „L' O u e r t e“, das gern mit sensationellen Nachrichten aufwartet und nicht immer schlecht blickt, läßt sich am Mittwoch von seiner Genfer Berichterstatterin, Frau Tabouis, gewisse Gerüchte melden, die angeblich in den Wandelgängen des Völkerbundes umlaufen.

Hiernach hätten in den letzten Tagen zwischen gewissen sehr hohen italienischen und englischen Kreisen Besprechungen stattgefunden, die die englischen Kreise darüber aufgeklärt hätten, wie im Falle eines Regierungswechsels in Rom eine neue Regierung aussehen könnte, in der an Stelle des Duce eine hochgestellte Persönlichkeit aus dem Königshause die Leitung übernehmen würde.

Obgleich man diesen Gerüchten keine besondere Bedeutung beimesse, halte man es nicht für ausgeschlossen, daß der Augenblick eintreten könnte, wo nur ein Regierungswechsel die Lage Italiens gegenüber dem Völkerbund und den Großmächten retten könnte.

und erst wieder nach Genf zurückkehren, wenn der Bericht fertiggestellt ist. Zum französischen Vertreter im Sonderauschuß ist der Völkerbundsaachverständige M a s s i g l i ernannt worden.

In französischen Kreisen in Genf glaubt man allgemein nicht daran, daß der Völkerbund dem Wunsch des Regus nachkommen und eine Abordnung nach Abessinien entsenden werde, um die Lage an Ort und Stelle zu prüfen und zu überwachen. Der Außenminister des „Echo de Paris“, Bertinax, will wissen, daß sich Frankreich jedenfalls dagegen aussprechen werde, weil erstens die Zeit zu kurz bemessen sei und man sich zweitens von der Wirksamkeit einer solchen Maßnahme nicht viel verspreche. Die Absicht Frankreichs gehe jetzt dahin, die weitere Entwicklung der Arbeiten möglichst in die Länge zu ziehen, was allerdings im Gegensatz zur englischen Absicht stehe, die darauf hinausgehe, sobald wie möglich reinen Tisch zu machen.

### Englische

#### Vorbereitungen in Malia und Kenia

London, 26. September. Aus Malta wird gemeldet, daß am Sonnabend viele englische Familien von Angehörigen der Wehrmacht an Bord des Truppentransportschiffes „Neuralia“ nach England zurückkehren werden. Der Bau gasfester Räume in allen Regierungsämtern, Schulen, Klubs usw. von Nairobi wird gemeldet, daß am Mittwoch nachmittag fünf Bombenflugzeuge und vier Transportflugzeuge aus Ägypten gelandet seien. Ihre Aufgabe sei Patrouillendienst an der Nordgrenze. Im Falle eines italienisch-abessinischen Krieges wünsche die Regierung von Kenia dringend, keine Zwischenfälle zuzulassen, die sich zwischen Nomadenstämmen infolge der Ankunft zahlreicher Flüchtlinge, die vertrieben würden, die zerstreut liegenden Wasserstellen und Weideplätze zu benutzen, ergeben könnten.

Die Regierung hat die geringen ihr zur Verfügung stehenden Streitkräfte neu verteilt und die Polizei- und Militärposten in den östlichen Bezirken verhärtet. Die Polizei soll soweit wie möglich verjüngt, Flüchtlinge aus Italienisch-Somaliland oder Abessinien zur Rückkehr in ihre eigenen Gebiete zu überreden. Gleichzeitig muß die Regierung die Möglichkeit einer Zunahme von Ueberfällen durch organisierte Räuber in Südbessinien im Auge behalten. Die Abwehr solcher Angriffe ist eine regelmäßige Aufgabe der königlichen afrikanischen Schützen. Man glaubt, daß zur Erfüllung dieser beiden Aufgaben Flugzeuge teils zur Erkundung, teils wegen ihrer großen Beweglichkeit gute Dienste leisten werden.

#### Drei englische Zerstörer in Gibraltar

London, 25. September. Wie aus Gibraltar gemeldet wird, sind dort die englischen Zerstörer „Gaulfner“, „Jury“ und „Forester“ eingetroffen.

#### Die italienischen Truppenzusammenziehungen in Libyen

London, 26. September. „Daily Mail“ meldet aus Marsa Matruh in Nordägypten: Ein „zuverlässiger europäischer Gewährsmann“, der aus Tunis eingetroffen ist, habe Mitteilungen über die Lage in den nordafrikanischen Besitzungen Italiens gemacht. Seiner Darstellung nach sei

in Libyen eine lebhafte militärische Tätigkeit

im Gange. Im französischen Tunis sei ähnliches nicht zu bemerken. Libyen aber sei ein einziges großes Truppenlager. Bengasi scheine der Hauptstützpunkt einer beträchtlichen Luftstreitmacht zu sein. In Tobruk, das die Italiener in einen Stützpunkt verwandelt hätten, befänden sich ein Kreuzer, drei Zerstörer, zwei U-Boote, drei Flugboote und ein großes Transportschiff, das weiße Soldaten an Land geleitet habe. Die Bevölkerung sei äußerlich durchaus ruhig, doch herrsche infolge der militärischen Tätigkeit eine sehr gespannte Stimmung.

#### Der Regus bittet um unparteiische Beobachter

Grenzzone militärisch geräumt — Eine Note an den Völkerbundrat

Genf, 25. September. Beim Völkerbundrat ist nunmehr die Note Abessinien's eingetroffen, in der Kaiser Haile Selassie unter Hinweis auf die Räumung einer 30-Kilometer-Zone an der Grenze durch seine Truppen den Rat neuerlich um Entsendung unparteiischer Beobachter bittet. In der Note wird weiter die Ergriffung von Vorsichtsmaßnahmen zwecks Vermeidung von Zwischenfällen vom Rat verlangt.

#### Chertof macht von sich reden

Er ist nach New York abgereist

London, 25. September. Der New-Yorker Konzeptionär Chertof ist am Mittwoch von Southampton nach New York abgefahren. Er will in etwa drei Wochen nach England zurückkehren. Bei seiner Abreise gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es nicht zum Kriege in Abessinien kommen werde.

#### Schiffs' a'astrophen

Eisköpfige Belagung eines englischen Fischdampfers ungesunken

London, 25. September. Der in Hull beheimatete Fischdampfer „Segneß“ ist bei Speeton Riff an der Küste von Norfolk vom Sturm zerschellt worden. Trotz übermenschlicher Anstrengungen, dem in Seenot geratenen Schiff vom Land her Hilfe zu bringen, hat die eisköpfige Belagung den Tod gefunden. Am Nachmittag konnten bereits zwei Opfer des Unglücks an Land geborgen werden.

## Minister Zawadzki unterstützt Bonnet

### Eine Rede in Genf über Währungsstabilisierung

Genf, 25. September. Am Dienstag hielt der polnische Finanzminister Zawadzki in Genf in der zweiten Kommission der Völkerbunderversammlung, die sich in diesem Jahre mit dem

Problem der Stabilisierung der Währung befaßt, eine längere Rede. Er wurde mit großem Interesse gehört, wie die „Gazeta Polska“ meint, schon deshalb, weil Polen neben Frankreich, der Schweiz und Holland zu dem letzten Blod der Mächte gehört, die am Goldstandard festhalten. Diese Tatsache, die in weiteren Kreisen zu wenig bekannt sei, habe auf der Versammlung von Fachleuten den Worten des polnischen Vertreters eine außer-gewöhnliche Autorität verliehen. Minister Zawadzki zeigte in seiner Rede, daß der polnische Staat dank eigener gebudiger Anstrengungen, die alle Schichten der Bevölkerung geföhrt hätten, freigeich den unveränderten Wert seiner Valuta aufrecht erhalten habe. Der Minister betonte besonders, daß alle wirtschaftlichen Krisenereignisse des polnischen Staates, sowohl die Zollbeschränkungen wie auch die Warenkontingente, in Polen immer einen ausgesprochen defensiven Charakter gehabt hätten. Sie seien nicht das Ergebnis einer eigenmächtig gewählten Protektionspolitik, sondern nur die unvermeidliche Antwort auf ähnliche Initiativen anderer Staaten.

Diese langjährige Bilanz konsequenter Anstrengung und Aufopferung erlaube Polen augenblicklich, sich mit kategorischer Kompetenz für das Ideal der Rückkehr zu voller wirtschaftlicher Freiheit zu erklären.

Die letzten Abschnitte seiner Rede waren eine konkrete unmittelbare Antwort auf die Ausführungen des französischen Ministers Bonnet, der die Aufhebung aller Kontingente und Beschränkungen für diejenigen Staaten vorgeschlagen hatte, die für die Zeit eines Handelsvertrages die Stabilisierung ihrer Währung und die Freiheit des Devisentransfers garantieren könnten. Die „Gazeta Polska“ fügt hinzu, die Rede des Ministers Zawadzki zeige deutlich, daß Polen ein solches Land sei, das ohne einschränkenden Vorbehalt bereit sei, mit anderen Staaten Verhandlungen dieser Art zu führen.

Ueber den Hergang des Unglücks liegen folgende Einzelheiten vor: Die „Segneß“ lief im Laufe der Nacht an einer Stelle, wo die Steilföhre über 120 Meter aus dem Wasser raxt, in einem

Nordoststurm von ungewöhnlicher Stärke auf. Von der Küste, wo man das Unglück bemerkte, wurden sieben Bergungsrauten abgefeuert, die jedoch sämtlich das Fahrzeug verfehlten und vom Sturm zurückgetrieben wurden. Infolge des gewaltigen Seeganges konnten sich auch die Rettungsboote nicht dem Fischdampfer nähern.

Im Dachtkegel eines auf der Küste aufgestellten Scheinwerfers vollzog sich hierauf das Schicksal der „Segneß“, die immer wieder an die Felsen geschlagen wurde und bald vollständig unter Wasser stand. Von dem Schornstein und der Kommandobrücke war nichts übrig geblieben. Kurz nach Mitternacht gab das Fahrzeug seine letzten Lichtsignale ab. Damit war

die letzte Hoffnung auf Rettung der Mannschaft geschwunden.

Bei aufkommender Flut brach das Schiff schnell auseinander. Für die Geschwindigkeit, in der sich das Unglück abgespielt haben muß, ist die Tatsache bezeichnend, daß das SOS-Signal nicht einmal zu Ende gegeben wurde.

Cuxhaven, 25. September. Die englische Yacht „Blue Shaddow“ strandete am Dienstag nachmittag bei starkem Wind und hoher Brandung auf dem berühmten Großvogelland. Da sich die Besatzung in höchster Seenot befand, gab sie Notsignale, die vom Feuerschiff „Elbe 3“ beobachtet wurden. Das Rettungsboot des Lotsendampfers „Kapitän Karpfanger“ und das Rettungsboot „Richard C. Krogmann“ der Cuxhavener Rettungsstation liefen sofort zur Hilfeleistung an die Unfallstelle. Es gelang, die von Brechern teilweise völlig eingedeckte Yacht aus der Brandung zu ziehen. Der Bergungsdampfer „Titan“ schleppte die geborgene Yacht nach Cuxhaven. Das Fahrzeug wird die bei der Strandung erlittenen Schäden auf einer Werft in Cuxhaven ausbessern lassen.

Wie Rai meldet, haben alle großen französischen Informationszeitungen der Rede des Ministers Zawadzki große Beachtung geschenkt. Die französische Presse habe mit Anerkennung unterstrichen,

daß Polen wie auch Frankreich für die Führung einer liberaleren Wirtschaftspolitik eintrete unter der Bedingung, daß sie mit gleichen Bestrebungen von seiten der anderen Länder zusammentreffe.

## Polnisch-tschechischer Diplomatenkonflikt

### Die Prager Regierung leitet eine Untersuchung gegen den polnischen Konsul in Mährisch-Osttau ein.

Der tschechoslowakische Ministerpräsident Malypetr hatte, wie die „Reichenberger Zeitung“ meldet, mit Minister Krostka, dem Stellvertreter des tschechoslowakischen Außenministers, eine einstündige Unterredung. Im Anschluß an diese Konferenz wurde der Landespräsident von Mähren, Dr. Czerny, vom Ministerpräsidenten empfangen. Gegenstand der Besprechungen bildeten die jüngsten Ereignisse im Teschener Gebiet.

Die tschechische Presse stellt die Behauptung auf, daß der polnische Konsul in Mährisch-Osttau, Klok, gelegentlich einer Feier zu Ehren der verunglückten polnischen Flieger Zwirko und Wigura in Polnisch-Tesch eine antischechische Rede gehalten habe. Die tschechoslowakische Regierung will nun Erhebungen einleiten, ob diese Nachrichten auf Wahrheit beruhen. Die dem Außenminister nahestehende „Lisove Noviny“ fordern für den Fall, daß sie ihre Bestätigung erhalten sollten, ein Einschreiten der Tschechoslowakei in Warschau und die Entziehung des Exequatur für Konsul Klok.

### Wie es in Genf weitergehen soll

Saval, Eden und Madariaga haben beraten

Genf, 25. September. Laval, Eden und Madariaga besprachen Mittwoch nachmittag gemeinsam das weitere Verfahren, das dem Völkerbundrat für die italienisch-abessinische Regelung des Streites vorgeschlagen werden soll.

Danach würde sich der Rat am Donnerstag darauf beschränken, den Bericht des Fünferauschusses einem neuen Ausschuß, der wahrscheinlich alle Ratsmitglieder außer den streitenden Parteien umfassen würde, zur Prüfung zu überweisen.

Aus dieser Prüfung würde dann in der nächsten Woche der Entwurf eines endgültigen Berichts des Völkerbundes hervorgehen. Die Annahme des Berichtes durch den Rat oder durch die Versammlung würde die in der Satzung vorgesehenen Rechtswirklungen, vor allem das Verbot kriegerischer Maßnahmen für die streitenden Parteien und gegebenenfalls die sofortige Feststellung eines Bruches der Satzung auslösen.

Das Präsidium der Völkerbunderversammlung ist Mittwoch abend bereits zu einer Beratung über diese Frage zusammengetreten, ein Beweis dafür, daß die Befassung der Völkerbunderversammlung, die den englischen Wünschen nach einer Verteilung der Verantwortlichkeiten auf einen möglichst großen Kreis von Staaten entspricht, grundsätzlich bereits beschlossene Sache ist.

### Völkerbunderversammlung in Alarmbereitschaft

Genf, 25. September. Im Präsidium der Völkerbunderversammlung hat sich unter den 13 Mitgliedern eine Mehrheit dafür ergeben, daß die Versammlung angesichts der italienisch-abessinischen Konflikte nicht in der üblichen Weise nach Beendigung ihrer normalen Arbeit aufgelöst, sondern lediglich vertagt werden solle. Damit wäre jederzeit ein Wiederzusammentreten in der bisherigen Zusammensetzung ohne Neuwahl des Präsidiums und Erfüllung anderer Formalitäten möglich.

### Völkerbund wird sich vertagen

Frankreich will verzögern, England wünscht reinen Tisch

Paris, 26. September. Die Berichte der großen Pariser Nachrichtenblätter aus Genf weisen heute früh nichts wesentlich Neues auf. Man rechnet allgemein damit, daß der Völkerbund am Sonnabend seine Arbeiten unterbrechen und in etwa 10 bis 14 Tagen erneut zusammentreten wird, um den bis dahin ausgearbeiteten Bericht des Sonderauschusses entgegenzunehmen. Der auf Grund des Artikels 15 der Völkerbundsatzung ausgearbeitet werden soll und Empfehlungen an Italien und Abessinien enthalten wird. Der französische Ministerpräsident wird am Sonntag morgen in Paris zurück erwartet

### Das polnisch-Danziger Handelsabkommen

Das polnisch-Danziger Wirtschaftsprotokoll

Die Danziger und die polnische Regierung haben sich nach längeren Verhandlungen über die weitere Gestaltung des Danzig-polnischen Warenverkehrs im Zusammenhang mit der Danziger Guldenbewirtschaftung geeinigt. Es wurde darüber ein Protokoll paraphiert, dessen endgültige Unterzeichnung von Danzig erfolgen wird, sobald die bevorstehenden Verhandlungen über die Hafenfrage (Erneuerung des Abkommens über die Ausnutzung des Danziger Hafens) abgeschlossen sein werden. Ueber das soeben paraphierte Protokoll geben beide Regierungen eine gemeinsame Mitteilung heraus. In dieser Mitteilung bekennet sich auch die polnische Regierung zu der Auffassung, daß die Abmachungen trotz der Danziger Guldenbewirtschaftung ausreichen, um den polnischen Warenverkehr nach Danzig sicherzustellen. Die polnische Regierung hat damit gleichzeitig zu erkennen gegeben, daß auch sie den Danziger Gulden für unbedingt gesichert hält und die Aufrechterhaltung der Danziger Eigenwährung anerkennt.

Die offizielle Danzig-polnische Mitteilung hat folgenden Wortlaut: „Am 8. 8. 35 haben der Senat der Freien Stadt Danzig und die polnische Regierung vereinbart, in Verhandlungen einzutreten, um die nachteiligen Auswirkungen der Danziger Guldenbewirtschaftung auf den polnischen Außenhandel über Danzig und auf den freien Wirtschaftsverkehr zwischen Polen und Danzig zu beseitigen. Zu diesem Zwecke wurden zwischen Vertretern der beiden Teile Verhandlungen geführt, die am 21. 9. 1935 zur Paraphierung eines Protokolls geführt haben. Was den Außenhandel und den Durchgangsverkehr über Danzig angeht, so wurde der bestehende Zustand volliger Freiheit für den Devisenverkehr auch für die Zukunft gesichert, ferner die Zuteilung gegen Gulden vom Senat der Freien Stadt Danzig in den Fällen auch für die Zukunft zugesagt, in denen die Notwendigkeit für eine solche Zuteilung vorliegt. Hinsichtlich des Warenbezuges aus Polen hat der Senat der Freien Stadt Danzig zugesichert, diesen Warenbezug nach Möglichkeit in normalem Umfange aufrecht zu erhalten, die Guldenbewirtschaftung nicht zu Maßnahmen zu benutzen, die einen Rückgang des Warenverkehrs nach sich ziehen könnten, und bei der Handhabung der Guldenbewirtschaftung keinerlei unterirdische Behandlung Platz greifen zu lassen. Um beim Warenverkehr aus Polen auftretende Schwierigkeiten und Hindernisse im Geschäftsverkehr der einzelnen Branchen zu beseitigen, werden unterzüglich Bepflegungen zwischen der Danziger und der polnischen Wirtschaftsvertretung veranlaßt werden. Diese Bepflegungen sollen schon in den nächsten Tagen stattfinden. Die vorgesehene Vereinbarung gibt den am polnischen Außenhandel über Danzig und am Warenbezug aus Polen beteiligten Wirtschaftskreisen die feste Grundlage für die reibungslose Abwicklung ihrer Geschäfte und für eine harmonische Zusammenarbeit.“

### Der schlesische Sejm tagt

Dienstag nachmittag um 4 Uhr traten die neugewählten Abgeordneten zur ersten Sitzung des IV. schlesischen Sejms zusammen. Eingeleitet wurde diese Vollversammlung durch die Verlesung des Einberufungsdekrets, die der Herr Wojewode Dr. Graczyński vornahm. Im Anschluß daran hielt Dr. Graczyński eine kurze Ansprache an die neuen Abgeordneten. Er gab seiner Vergnügung darüber Ausdruck, daß die Parteipolitik ausgeschaltet und endlich die Voraussetzung für sachliche Arbeit geschaffen sei. Der neue Sejm sei von dem überwiegenden Teil der schlesischen Bevölkerung gewählt worden. Es sei an der Zeit, die innere und organische Verbindung Schlesiens mit dem übrigen Polen zu vollenden. Heute habe Polen die Aufgabe, seine Großmachtstellung für ewig zu gründen. Schlesien falle dabei eine wichtige Rolle zu, denn es sei nicht nur ein wichtiger Bestandteil Polens wegen der Schätze seines Bodens, sondern auch wegen des Geistes seiner Bevölkerung.

Dann übernahm das Präsidium der älteste Abgeordnete, Urbanowicz.

Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt eine Abänderung der Geschäftsordnung. Es wurde vorgeschlagen, die Zahl der Vizemarschälle von vier auf zwei herabzusetzen. Die Diäten sollen nur noch 600 Zł monatlich betragen.

Dann wurde die Wahl der Marschälle vorgenommen. 21 von den 24 abgegebenen Stimmen entfielen auf den Abg. Grzejski, den Chorzower Stadtpräsidenten, der die Wahl annahm. Weiter wurde Abg. Dr. Dombrowski mit 22 Stimmen zum ersten und Abgeordneter Kot mit 20 Stimmen zum zweiten Vizemarschall gewählt. Für die anschließende Wahl des Wojewodasaktsrates wurden zwei Listen aufgestellt. Von der ersten Liste wurden mit 18 Stimmen Farrer, Grim, Dugajczyk, Schäfer und Thomaneł und von der zweiten, auf der auch der Name des ehemaligen Aufständischenführers Lork stand, wurde mit 16 Stimmen Balcer gewählt.

Am 6 Uhr wurde die Sitzung, der zahlreiche Zuhörer beiwohnten, geschlossen. Auf den Regierungsbänken hatten hinter Herrn Dr. Graczyński die beiden Wojewoden Dr. Saloni und Malchomme Platz genommen. Auch der alte Wojewodensaktsrat war zugegen.

### Türkisch-griechische Flottenmanöver

Der Besuch, den die griechische Flotte gegenwärtig der türkischen Flotte in Istanbul abstattet, soll nach den letzten Nachrichten aus Athen und entgegen anderslautenden Demutis, mit einem gemeinsamen Manöver der griechischen und türkischen Flotte verbunden werden. Schauplatz dieser Manöver sollen die Dardanellen sein.

## Polen und die Memelfrage

Der „Gzas“ will Memel nicht verteidigen — Die sonstige Regierungs- presse zurückhaltend

Warschau, 26. September. Im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen in Memel weisen die polnischen Blätter im allgemeinen darauf hin, daß die erste Spannung zwischen Deutschland und Litauen Beunruhigung erwecke. „Gypręs Poranny“ bringt ebenso wie vor ihm andere Regierungsblätter einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung der Memelfrage, die sich seit dem scharfen deutschfeindlichen Kurs Litauens zuspitzt habe.

Die Blätter stellen weiter fest, daß man in Deutschland mit Erregung und in Litauen mit Nervosität die Wahlen erwarte.

Abweichend von dieser zurückhaltenden Behandlung der Memelfrage bemüht sich die Oppositions- und die Regierungs- presse in ihren Artikeln für eine politische Ausnutzung der Lage zu werden, sie hält es an der Zeit, der Kommoer Regierung immer dringender zu raten, Frieden mit Polen zu machen und den bisherigen Kurs zu ändern.

Diesen Auffassungen der Oppositions- und die Regierungs- presse tritt der konservative „Gzas“, der allerdings bekanntlich außenpolitisch etwas Außensteiter ist, energisch entgegen. Er schreibt,

die Memelfrage interessiere Polen nur mittelbar,

und es sei zu bezweifeln, ob die polnische Regierung sich in den deutsch-litauischen Streit einmischen wolle. Die Ansichten der regierungsfeindlichen polnischen Kreise, daß Polen sozusagen aus Liebe Memel gegen die deutschen Ansprüche verteidigen müsse, seien auf das schärfste abzulehnen.

Man könne nicht vergessen, daß noch bis vor kurzem Litauen alle seine Hoffnungen auf Deutschland gesetzt habe,

daß es seine Front gegen Polen gerichtet habe, daß es auch jetzt noch alle Beziehungen mit Polen ablehne und weiterhin den Besitz Wilnas anstrebe.

Für Polen liege keinerlei Grund vor, Memel zu verteidigen

und seine politische Linie den Interessen der Kommoer Politiker anzupassen, die unersöhnliche Gegner Polens seien. „Ueberlassen wir die Sorge um Memel anderen. Wir haben nähere und wichtigere,“ schließt der Artikel.

### Eine englische Stimme

London, 25. September. Heute nimmt „News Letter“, das Organ Mac Donalds und der regierungstreuen Arbeiterpartei, das feineswegs „deutschfreundlich“ ist, zu dem Memelproblem Stellung. Die Zeitschrift schreibt, es gebe keine Entschuldigung für den Versuch, das Memelgebiet mit Litauern zu überschwemmen, die eigens zur Teilnahme an den Wahlen importiert würden. Die in der Vergangenheit verankerten Abstimmungen hätten gezeigt, daß die Deutschen über 20 von den 29 Stimm des Landtages gewinnen könnten. Angesichts dieser Tatsache werde Deutschland kein Wahlergebnis annehmen, das eine litauische Mehrheit aufweise. Aus der Sprache Hitlers in Nürnberg gehe klar hervor, daß Deutschland nicht vergehen habe, auf welche Art und Weise Memel litauisch geworden sei.

### Dampfer Pitulski in New York

New York, 25. September. Gestern traf der polnische Transatlantikdampfer „Pitulski“ 5 Stunden vor der vorgezeichneten Zeit in New York ein. Er wurde feierlich begrüßt von dem polnischen Gesandtschaftsrat Jotomski, von dem Direktor der Gdingen-Amerika-Linie Kutowski und anderen polnischen Würdenträgern. Das Schiff wurde von zwei Flugzeugen und von einem Dampfer, an dessen Bord sich 8000 Personen befanden, umkreist und begeistert in den Hafen begleitet.

### Frankreich gegen Abschaffung der U-Boote

Japan und Rußland wollen auch nicht

London, 26. September. „Daily Telegraph“ zufolge verläutet, daß bei dem neulichen unformellen englisch-französischen Meinungsaustausch über die Flottenfrage die französische Regierung endgültig erklärt habe, sie könne unter keinen Umständen Vorschläge zur Abschaffung der U-Bootes in Erwägung ziehen, da sie in dieser Waffe in erster Linie Verteidigungsmittel erblicke.

Infolgedessen heiße es, daß die britische Regierung trotz dieser Haltung auf der nächsten Flottenkonferenz, die allerdings schwerlich noch in diesem Jahre stattfinden werde, wiederum auf die völlige Beseitigung der U-Boote dringen wolle. Die Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland hätten schon ihre Bereitschaft bekundet, auf U-Boote zu verzichten, falls alle anderen Mächte den gleichen Standpunkt einnahmen.

Frankreich und Japan aber blieben hartnäckig,

und es verlautet, daß Sowjetrußland, das sich mit einem großen U-Bootaufbauprogramm befaßt, auch nicht bereit sei, auf diese Waffe zu verzichten.

### Amerika verbietet Ausfuhr von Kriegsmaterial

Das kürzlich von Präsident Roosevelt unterzeichnete Neutralitätsgesetz enthält bekanntlich ein Waffen- und Munitionsausfuhrverbot für die Vereinigten Staaten. Zur Zeit stellt die Regierung eine Liste der als Kriegsmaterial zu betrachtenden Waren auf, die von der Industrie mit Spannung erwartet wird. Diese Aufstellung soll, wie verlautet, ungefähr den Vorschlägen entsprechen, die der Vorsitzender Davis im November 1934 der Genfer Abrüstungskonferenz unterbreitet hat und die dann mit einigen Abänderungen am 12. April 1935 in Genf veröffentlicht worden sind. Die amerikanische Regierung ist mit diesen Abänderungen der Abrüstungskonferenz einverstanden und wird den Genfer Bericht als Grundlage für ihre eigene Liste des Kriegsmaterials verwenden. Eingeschlossen in diese Aufstellung sind Waffen, Munition und Flugzeuge, jedoch keine Rohstoffe.

Kellogg zieht sich zurück Er legt sein Amt beim internationalen Gerichtshof nieder.

Genf, 24. September. Das Völkerbundsekretariat veröffentlichte am Montag ein vom 9. September datiertes Schreiben des amerikanischen Mitgliedes des ständigen internationalen Gerichtshofes, Kellogg, Kellogg gibt von seinem Entschluß Kenntnis, von seinem Amt zurückzutreten. Er erklärt, die Umstände machten es ihm unmöglich, weiter an den Tagungen des ständigen internationalen Gerichtshofes teilzunehmen. Weiter stellt er fest, daß er die Bedeutung des internationalen Gerichtshofes auf dem Gebiet der Regelung der internationalen Beziehungen sehr geschätzt habe. Es sei sein Wunsch, weiter am Fort-

schritt der rechtlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten mitzuarbeiten, denn diese Art der Regelung erlaube ihm im Hinblick auf die Erhaltung des Weltfriedens von größter Bedeutung.

### Das neue spanische Kabinett

Der alte Regierungsbund wieder beisammen

Madrid, 25. September. Nachdem der Landtagspräsident Albas den ihm vom Staatspräsidenten erteilten Auftrag der Bildung einer neuen Regierung auf „breitester Basis“ nicht hat durchführen können, ist es dem bisherigen Finanzminister Chapaprieta am letzten Krisentage gelungen, nach den Weisungen des Staatspräsidenten, ein Kabinett auf weniger breiter Basis zu bilden und auf jeden Fall Neuwahlen zu vermeiden, den alten Regierungsbund mit geringen Veränderungen wieder zusammenzuführen.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident: Chapaprieta (unabhängig), Außenminister: Lerroux (Radikal), Justiz- und Arbeitsminister: Salmon (Kath. Volks-Alt-Ceda), Kriegsminister: Gil Robles (Ceda), Marineminister: Badola (Katalanische Liga), Finanzminister: Chapaprieta (unabhängig), Innenminister: Pablo Blanco (Radikal), Unterrichtsminister: Roda (Radikal), Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucia (Ceda), Ministerium für Landwirtschaft, Handel und Industrie: Martinez Velasco (Führer der Agrarier). An die Stelle der Liberaldemokraten ist im neuen Kabinett die Katalanische Liga getreten.

### Aus Deutschland

#### Gömbös fährt zur Jagd nach Deutschland

Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten

Budapest, 26. September. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist Donnerstag früh in Begleitung des Pressesprechers im Außenministerium, Dr. v. Wengels des Leiters der politischen Abteilung des Außenministeriums, Baron Bostanyi, und seines persönlichen Adjutanten Szatvory im Flugzeug nach Deutschland abgereist, um, der Einladung des Ministerpräsidenten General Hermann Göring folgend, an einer von diesem veranstalteten Jagd teilzunehmen.

#### Öffentliche Gebäude flaggen am 2. Oktober auf halbmast

Berlin, 26. September. Der Reichsminister des Innern gibt folgendes bekannt: Nach Anordnung des Führers und Reichsanzlers sehen aus Anlaß der Wiederkehr des Geburtstages des verewigten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg am Mittwoch, dem 2. Oktober 1935, alle staatlichen und kommunalen Verwaltungen, Anstalten und Betriebe, die sonstigen Körperschaften, Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechtes und die öffentlichen Schulen die Flaggen auf halbmast.

#### Devisenchiebungen in Mainz

Untersuchung gegen einen geistlichen Orden Mainz, 23. September. Nach einer Mitteilung der zuständigen Geschäftsstelle hat in Zusammenarbeit mit der Zollabhandlungsstelle gegen einen katholischen Orden ein Strafverfahren wegen Devisenvernehmens eingeleitet werden müssen. Die Untersuchung hatte sich auch auf die Zweig-

niederlassung dieses Ordens in Mainz erstreckt. Der Verdacht, daß auch von Mainz aus größere Geldbeträge geschmuggelt in das Ausland gebracht worden sind, bestätigte sich. Die Oberin der Mainzer Ordensniederlassung ist fähig. Eine Ordensschwester wurde festgenommen. Gleichzeitig ist als Sicherungsmaßnahme die Dombuchhandlung in Mainz geschlossen worden.

### Der Reichskriegsminister auf dem Unterseeboot „U 1“

Berlin, 26. September. Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Blomberg, schiffte sich am 26. 9. in Kiel auf dem Unterseeboot „U 1“ ein, um an Übungen des Bootes teilzunehmen. Nach einer Besichtigung der Besatzung und des Bootes werden Fahr- und Schießübungen abgehalten, an die sich Tauchmanöver anschließen. Die Rückkehr des Ministers nach Berlin erfolgt am gleichen Tage.

Der Oberbefehlshaber der Marine, Admiral Dr. Raeder, hat an Bord von „U 2“ den Tauchübungen im Kieler Kriegshafen beigewohnt.

### SA-Männer dürfen nicht dem Rößener SC angehören

Der Stabschef der SA hat die folgende Verfügung erlassen:

„1. Ich verbiete mit Wirkung vom 15. Oktober 1935 die Zugehörigkeit von SA-Führern und -Männern zum Rößener SC, da der Rößener SC nach öffentlicher Mitteilung durch den Chef der Reichsanzeiger die Durchführung des Vorkampfsabgesages abgelehnt hat.

2. SA-Führer und -Männer, die bis zum 15. Oktober 1935 ihren Austritt aus einem aktiven Korps oder einer Mitherrenschaft des Rößener SC nicht vorgenommen haben, sind aus der SA zu entlassen.“

### Regierungspräsident von Arnberg in den Ruhestand versetzt

Arnberg, 25. September. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Der Regierungspräsident von Arnberg, von Stockhausen, wurde mit sofortiger Wirksamkeit in den Ruhestand versetzt.

Arnberg, 26. September. Die Pressestelle der Regierung teilt mit: Mit der Vertretungswesen Verwaltung des Regierungsbezirks Arnberg ist Ministerialdirektor Pg. Dr. Runte, Berlin, beauftragt worden.

### Neues vom Tage

#### Anfall des schwedischen Königs

Nur eine ungefährliche Fingerverletzung Stockholm, 25. September. Bei der Eidejagd in der königlichen Domäne Garphnie ereignete sich gestern ein Jagdunfall des Königs Gustaf von Schweden.

Der König, der zwei Elchhüllen erlegt hatte, war im Begriff, zu seinem Auto zurückzukehren, als plötzlich sein Pferd bis zum Bauch im Morast versank. Der König kürzte vom Pferd. Ehe die Begleitung ihm helfen konnte, hatte er sich schon selbst aus dem Sumpf herausgearbeitet und ordnete an, wie das Pferd gerettet werden sollte. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß der König sich außer einigen Hautabrisuren nur eine Fingerverletzung zugezogen hatte. Der 77jährige König beruhigte seine Umgebung mit den Worten: „Wenn man noch so jung ist, tut es etwas gar nichts.“ König Gustaf begab sich dann in die Waldhütte, wo er seine dunkelsten Kleider auswechselte. Die Fingerverletzung ist so ungefährlich, daß der König die Jagd fortsetzen will.

#### Großfeuer in London

London, 26. September. Ueber ein Großfeuer, dem der zehnte 7stöckige Warenspeicher an der Colonial Wharf in Rapping zum Opfer fiel, wird gemeldet: Im Verlaufe des Brandes sind der auf dem Dach des Gebäudes aufmontierte Kran sowie die 24 Meter hohe Seitenwand des Hauses nach der Ruine hin abgekippt. Fünf große Balken und mehrere kleine Nachbrenner, die infolge der herzhenden Ebbe schliefen, wurden von den herabfallenden Trümmern schwer beschädigt und von den im Brand geratenen Gummimassen, die sich in Strömen über die Ufer ergoß, in Brand gesetzt. Das Feuer hat auch die in den unteren Räumen des Lagers aufgespeicherten Vorräte von Wein und Spirituosen ergriffen.

300 zum Teil mit Gasmasken versehene Feuerwehrleute beschränkten sich im Augenblick darauf, die benachbarten Waren- und Wohnhäuser zu retten und geben unaufröhrlich riesige Wassermengen in die glühenden Schutthaufen und haushohen Funtengarben.

#### Neue gewaltige Ueberschwemmungsschäden in Japan

Tokio, 26. September. Sonderausgaben der Presse melden neue gewaltige Ueberschwemmungsschäden in der weiteren Umgebung der japanischen Hauptstadt. Der Verkehr auf den Hauptstrecken von Tokio nach Niigata und Sendai mußte eingestellt werden, so daß Tausende von Reisenden ihre Fahrt unterbrechen mußten. Der 60 000 Einwohner zählende Eisenbahnknotenpunkt Takasaki, nordwestlich von Tokio, wurde vollkommen überflutet.

#### 6 Todesopfer der Pilzvergiftungen in Valence

Paris, 24. September. Die Pilzvergiftungen in Valence und Umgebung haben bisher sechs Todesopfer gefordert. Außerdem befinden sich noch fünfzehn Personen in ärztlicher Behandlung. Drei von ihnen schweben noch immer in Lebensgefahr.

Der „Siegeslauf“ des VDB geht weiter

Eindrucksvolle Veranstaltungen, aber - für die Belage

Bojanowo

Zu einer Werberversammlung des Vereins Deutscher Bauern hatte Herr Blotner-Bojanowo am 23. September in Kleinerts Saal eingeladen. Erschienen waren ca. 150 Personen, darunter ca. 30 Bauern, der Rest waren Stadtbewohner und junge Leute. Der Einberufer machte darauf aufmerksam, daß nur über wirtschaftliche Dinge gesprochen werden dürfe, da der Verein eine unabhängige wirtschaftliche Organisation sei!

Ein junger Bauer erklärte, daß er sehr viel mit der Belage zu tun habe, aber er sei noch nie als Bolschewist behandelt worden. Herr Hoersten antwortete darauf, daß man Enttäuschungen im VDB nicht zu befürchten habe, die jungen (auch sachkundigen?) Beamten des Vereins Deutscher Bauern arbeiten billig!

Birnbaum
Auch im Kreise Birnbaum versuchte der Verein Deutscher Bauern am 24. September seine zersetzende Tätigkeit in die geeigneten und geschlossenen Reihen der deutschstämmigen Landwirte des Klein- und Großgrundbesitzes hineinzutragen.

Stuhlverhaltung. Führende Kliniker bezeugen, daß das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser auch für geistige Arbeiter, Neurastheniker und Frauen ein rasch und angenehm wirkendes Darmreinigungsmittel von hervorragendem Werte ist.

ferntesten Eden des Kreises waren erschienen und brachten ihre Empörung zum Ausdruck über das Hineintragen der Politik in unsere wirtschaftlichen Organisationen und die Zerstörungsabsichten gegen alles das, was in langer Zeit durch Mitarbeit Aller aufgebaut wurde.

Die Versammlung, die den Zweck hatte, die Mitglieder der Belage zu zersplittern, wurde zu einer machtvollen Kundgebung für die Belage und legte Zeugnis ab von dem festen Willen, weiter frei zusammenzutreten. Ein dreifaches Heil auf unsere Belage war die Antwort auf die Leitsätze des VDB.

Ein Rechenexempel

Der Bauer und die „billigen“ Beiträge des „Vereins Deutscher Bauern“.

Der „Verein Deutscher Bauern“ versucht, durch die Verlockung, daß sein Beitrag „billig“ sein würde, Anhänger zu gewinnen. Wie steht es nun um den „billigen“ Beitrag? Der V. D. B. übergeht bei der Agitation die Tatsache, daß er seinen Mitgliedern keine

Seemacht Frankreich

Marineminister Piétri über die französische Kriegsslotte

Zu der am 2. Oktober erfolgenden Flottmachung der „Dünkirchen“, die in einem Dock erbaut worden ist, das nach Fertigstellung des Schiffes mit Wasser gefüllt wird, erklärte Kriegsmarineminister Piétri in einer Unterredung mit dem „Ereclfor“,

daß keine andere Flottenmacht eine so bedeutende Anstrengung zur Wiederherstellung ihrer Kriegsslotte nach dem Kriege gemacht habe wie Frankreich.

Bisher umfasse die französische Kriegsslotte 426 000 Tonnen, die kürzlich von der Kammer bewilligten zwei Einheiten zu je 35 000 Tonnen nicht eingerechnet.

Der Minister betonte, daß diese Erneuerung der französischen Flotte keine „Ueberrüstung“ darstelle, da die französische Flotte um ein Drittel schwächer bliebe, als sie im Jahre 1914 war.

Im Kriege habe Frankreich 140 000 Tonnen an Kriegsschiffen verloren,

darunter vier Panzerschiffe; seit 1915 sei keine ernsthafte Erneuerung vorgenommen worden. Auf der Washingtoner Tagung sei Frankreich schwach gewesen; heute sei die Lage anders. Die englischen, amerikanischen und japanischen Flotten seien allerdings noch stärker als die französische, die zu Japan im Verhältnis 7:8½ stehe, aber

die Güte der französischen Flotte sei dank den Neubauten unvergleichbar.

Nur die japanische Flotte könne etwa das gleiche Verhältnis an Jugend und Einheiten aufweisen. Frankreich habe nur noch 10,9 Prozent (Japan 9,6 Prozent) an veralteten Schiffen im Dienst, England 16,9, Amerika und Italien über 25 Prozent.

Die einzige Aufgabe, die noch zu lösen sei, sei die

Erneuerung der Linienschiff-Flotte,

da Frankreich nur sechs schon bejahrte Panzerschiffe und drei überholte Schiffe habe, die allerdings bei den letzten Übungen gute Ergebnisse gezeigt hätten. Der Erneuerung der Linienschiff-Flotte diene der Bau der im Jahre 1932 bewilligten „Dünkirchen“ (26 500 Tonnen) und

Zeitung liefern wird. Er verlangt vielmehr, daß diese ein jungdeutsches Parteiblatt, das eine landwirtschaftliche Beilage erhalten soll, beziehen müssen. Dies Blatt kostet aber monatlich 2,40 Zl., das macht in 1 Jahr 28,80 Flott. Diese Ausgabe allein belastet einen Bauern mit einer Besitzgröße von 50 Morgen mit fast 60 Groschen je Morgen, und zu diesem „Grundbeitrag“ in Gestalt des Zeitungsbezuges kommt noch der „Vereinsbeitrag“ hinzu, so daß die Gesamtbelastung 70 Groschen pro Morgen beträgt. Selbst ein Bauer von 100 Morgen Besitzgröße zahlt bei dem V. D. B. an Beitrag einschließlich des Zeitungsbezuges noch mehr als bei der Belage. Erst beim größeren Besitz tritt eine Entlastung ein.

Was folgt daraus? - Beim V. D. B. gilt nicht das Wort: „Einer trage des anderen Last!“, wohl aber soll beim V. D. B. der kleine Bauer je Morgen höher belastet werden als der größere Besitzer. - Nimmt das der V. D. B. die „Beseitigung der Gegensätze zwischen Groß- und Kleinbesitz“, die nach seiner Behauptung vorhanden sein sollen?

Wir nennen die Agitation mit den angeblich billigen Beiträgen ein plummes Täuschungsmanöver!

der „Strasbourg“, sowie der zu Beginn dieses Jahres bewilligten zwei Einheiten zu je 35 000 Tonnen. Die „Dünkirchen“ könne im nächsten Sommer in Dienst gestellt werden und werde, wenn auch nicht das stärkste, so doch das schönste Schiff der vorhandenen Einheiten sein.

Kriegsmarineminister Piétri hob anschließend noch den

Fortschritt der französischen Marinesflugzeugstreikräfte

und die Güte der Offiziere und der Besatzungen der Kriegsschiffe hervor und kündigte an, daß er das Parlament um Erhöhung des Mannschaftbestandes ersuchen werde.

„Wir lassen uns nichts von Deutschland wegnehmen“

Archimbaud hält wieder Reden.

Der Berichterstatter der Heereskommission der Kammer, der Abgeordnete Archimbaud, hat in Balence eine Rede gegen Deutschland gehalten. Archimbaud, der durch seine sensationellen Berichte über die deutsche Ausrüstung in der Vergangenheit bekannt geworden ist, gehört zu den Fürsprechern des französisch-russischen Bündnisses. Er gehört zu den Vorkämpfern unbegrenzter französischer Rüstungen. Er spricht davon, daß die in Genf versammelten Nationen sich zum Völkerbund bekannt hätten. „Warum wenden sie sich“, so erklärt er wörtlich, „da nicht gegen die Ausrüstung Deutschlands, die einen Bruch des Versailler Vertrages darstellt! Das Rheintal ist schon längst keine entmilitarisierte Zone mehr, der Völkerbund weiß das und tut nichts dazu. Und wenn morgen Deutschland die Hand auf das Osteuropa legt, so ist es zu spät. Auch Dsteuropa steht in Flammen.“ Er kommt sodann auf Deutschlands Wunsch zu sprechen, seine Kolonien zurückzuerhalten, und er wehrt sich gegen den Gedanken, daß man Togo und Kamerun der deutschen Re-



Der neueste Weg zu schönerem Haar: Haarwaschen ohne Seife!

Oft fehlt dem Haar, was ihm erst Lebendigkeit und wirkliche Schönheit gibt, der Glanz. Jetzt wird ihr Haar, ohne ein besonderes Nachspülbad, wie Essig oder Citrone herrlich glänzend und schmelegsam. Die Frisur läßt sich leicht legen, die Wellen, halten länger. Denn jetzt gibt es die Haarpflege ohne Seife - das alkalifreie Elida Special Shampoo Vorbei für immer nun mit dem grauen Schleier, der das Haar stumpf und glanzlos machte, vorbei mit den nachteiligen Folgen des schädlichen Alkali!

FÜR BLONDES HAAR KAMILLOFLOR ELIDA SPECIAL SHAMPOO FÜR DUNKLES HAAR BRUNETAFLORE

gierung zurückgeben könnte. Diese beiden Kolonien seien durch den Fleiß und durch die Ausgaben Frankreichs zu den wertvollsten Perlen des französischen Kolonialreiches geworden. Ihre Bodenschätze und Erzeugnisse dienten dazu, die französische Wirtschaft von ausländischen Rohstoffquellen unabhängiger zu machen. Archimbaud schließt seine Ausführungen mit dem Ausruf: „Wir lassen uns nichts von Deutschland wegnehmen!“

Wie in alten Zeiten...

Der Seeweg nach Indien wieder über Südafrika

London, 25. September. Einer Meldung aus Batavia zufolge werden die Schiffe der Japa-New York-Linie von jetzt ab ihre Route über das Kap der Guten Hoffnung statt wie bisher über den Suezkanal nehmen.

Jagd in Flanderns Himmel

Die 16 Kampfsmonate des Jagdgeschwaders „Fhr. v. Richthofen“ No. 1

Nach den Tagebuch-Aufzeichnungen des Geschwader-Adjutanten Oberleutnant Bodenich, jetzigen Oberstleutnants.

(Schluß.) (Nachdruck verboten)

Und dann müssen sie es glauben, ob sie wollen oder nicht. In Kiel ist Revolution. Der Kaiser soll abdanken. In Berlin sind Unruhen.

Am 9. 11. gegen Mittag holt sich der Oberleutnant Göring seine Offiziere zusammen. Der Kommandeur ist eifrig. Er umreißt die Lage an der Front und die Lage in der Heimat. In wenigen harten Worten stellt er fest, wohin das Jagdgeschwader Richthofen in diesem höllischen Durcheinander gehört. Das Geschwader ist bereit für jeglichen Einsatz. Wo es auch immer sei. Reinesfalls aber dort, wo das Reich von innen heraus zerschlagen werden soll.

Es ergeht der Befehl, daß die Offiziere in der Nacht vom 9. auf den 10. geschlossen zusammen bleiben. Sie stellen eine Wache. Jede Staffel schläft, ohne sich zu trennen.

Am 10. 11. kommt der Befehl, die Flugzeuge nach Darmstadt zu bringen. Dann kommt ein Gegenbefehl, noch zu warten. Dann kommt ein anderer merkwürdiger Befehl: es sei damit zu rechnen, daß die Flugzeuge des Geschwaders den Amerikanern auszuliefern seien. Nicht ein Zug verändert sich in dem vor Wut gefrorenen Gesicht des Kommandeurs. Er lehnt diesen Befehl rundweg ab. Er denkt nicht daran. Die Befehle jagen sich, kreuzen sich, widersprechen sich: Order, Konterorder, Desorder.

Der Kommandeur macht kurzen Prozeß: Er befiehlt, daß das Geschwader ohne Rücksicht auf jeden noch eintreffenden Befehl geschlossen nach Darmstadt fliegt. Der Adjutant hat das Material, Ersatzteile, Motor, Ausrüstung, Werpfliegung, auf Lastwagen nachzuführen. Der Start war vorläufig unmöglich. Der Nebel stand viele hundert Meter hoch. Was nicht mitgenommen werden konnte, wurde an diesem Tage zerstört.

An Gepäck durfte nur das Nötigste behalten werden. Die Offiziere stehen den ganzen Tag auf dem Platz umher und starren in den Himmel. Der Nebel weicht nicht. Wenn irgendwo in den Wolken ein lichter Fleck beginnt sich auszubreiten, werden die Maschinen von ihnen herausgeschoben. Sie lassen die Motore anspringen und sehen bis in die letzte Schraube nach. Sie sind blaß, übernächtigt, und völlig erschöpft vor Anstrengung, Trauer und Wut. Sie lassen ihre Maschinen keinen Moment aus den Augen.

Dann und wann suchen ihre Blicke den Kommandeur. Der ist steinern in sich verfunken. Und wenn es in seinem Gesicht wetterleuchtet, dann jagt ein einziger Gedanke durch seinen Kopf: wenn der Nebel bis 12. bleibt, ist es aus, dann ist der Rückflug unmöglich.

Am 11. 11. mittags tritt der Waffenstillstand in Kraft. Keiner empfindet es etwa als eine besondere Sensation. Die Front schweigt und höchstens das ist merkwürdig, nachdem sie vier Jahre lang von einem unaufhörlichen Gewitter durchtobt war.

Das Jagdgeschwader Richthofen wartet auf klares Wetter.

Am andern Morgen ist der Nebel verschwunden. Um zehn Uhr startet das Geschwader in Ketten. Flugzeug um Flugzeug verschwindet am Horizont.

Der Adjutant, Oberleutnant Bodenich, fauert schweigend mit hochgeschlagenem Manteltragen, auf einem Lastauto. Mit 35 Lastautomobilen hinter sich ist er aufgebrochen.

Bei der Kolonne hat er ungefähr 250 Mann. Er fährt in einem Zuge über Saarbrücken nach Worms. Sie werden unterwegs niemals belästigt, niemals. Die Mannschaften haben auf die Wagen mit Kreide geschrieben: Richthofen, der rote Kampfflieger! (Aber sie meinen wahrhaftig damit nicht, daß sie innerlich „rot“ sind, sie meinen vielmehr damit: Hier kommen die roten Maschinen Richthofens, vielleicht sagt euch dieser Name noch etwas.) Kommen sie an johlenden Trupps vorüber, die höchst interessiert diese Beute sich betrachten und näher kommen, werden diese still. Und weichen zurück. Und stehen schweigend. Ob sie unsichtbar vor dieser Kolonne einen jungen Rittmeister im Mannenuniform schreiten sehen, mit dem Pour le mérite, mit seinen klaren, reinen Augen, mit seinem ruhigen, gelassenen Blick? Die Kolonne des Jagdgeschwaders Richthofen bleibt auf dem ganzen langen Wege unbelästigt.

Jenseits des Rheins, hinter Worms, ist der erste Halt. Ein einziger Lastwagen ist nur zurückgeblieben, alles andere ist zur Stelle. In Worms erfährt der Adjutant, daß das Geschwader in Darmstadt eingetroffen ist. Ein kurzer Zwischenfall wurde von dem Kommandeur sofort erledigt. Eine Staffel hatte sich verfliegen und war in Mannheim auf dem dortigen Flugplatz gelandet. Der Flugplatz war überschwemmt von Soldatenräten. Den völlig ahnungslosen und wehrlosen Offizieren wurden die Waffen abgenommen. Eine halbe Stunde später trafen die Offiziere ohne Waffen in Darmstadt beim Geschwader ein. Ueber dem Flugplatz in Mannheim kreisen die roten Flugzeuge. Jene Staffel, der man hier die Waffen abgenommen hat, landet und die Offiziere begeben sich zum Soldatenrat. Sie haben ein Ultimatum des Kommandeurs des Jagdgeschwaders Richthofen zu überbringen, falls die Offiziere nicht sofort mit ihren Waffen wieder aufsteigen könnten, würde der Platz dem Erdboden gleichgemacht. In wenigen Minuten hat der entsetzte Soldatenrat die Waffen ausgehändigt, die Staffel star-

# Der Bericht des Fünferausschusses

## Der Inhalt der ablehnenden Antwort Italiens

Genf, 25. September. Der Bericht des Fünferausschusses an den Völkerbundrat ist am Mittwoch vormittag veröffentlicht worden. Er besteht aus einer zusammenfassenden Darstellung über den Verlauf der Arbeiten des Ausschusses sowie aus drei Anlagen, nämlich dem bereits veröffentlichten Text der Vorschläge des Fünferausschusses an Abessinien und Italien sowie der Antwort dieser beiden Regierungen. Davon ist nur die italienische Stellungnahme noch unveröffentlicht. Sie erscheint in der Form einer „Zusammenfassung der mündlichen Bemerkungen des italienischen Vertreters“.

In der Darstellung des Verlaufs seiner Arbeit erklärt der Fünferausschuss u. a.:

„Der Ausschuss hat von den Anschuldigungen, die die italienische Regierung gegen Abessinien erhoben hat, und von der einseitigen Stellungnahme der abessinischen Abordnung Kenntnis genommen. Er hat sich jedoch jedes Urteils über die von den beiden Parteien gelieferten Unterlagen enthalten.“

Als Schlichtungsstelle hatte der Ausschuss kein Urteil zu fällen,

sondern die Lage in Betracht zu ziehen und nach Mitteln zu einer Besserung zu suchen.“

Es folgt eine Aufzählung der vorgeschlagenen Maßnahmen im Rahmen der „internationalen Hilfeleistung“ für Abessinien. Der Bericht des Fünferausschusses erwähnt sodann die französisch-englische Bereitschaft zu einem Gebietsaustausch und zur Anerkennung eines italienischen Interesses an der wirtschaftlichen Erschließung Abessiniens. Diese Erklärung der beiden angrenzenden Mächte sei abgegeben worden, um Italien die erneute Zustimmung zu geben, daß sein Wunsch, zur wirtschaftlichen Entwicklung beizutragen, im weitesten Maße befriedigt werden würde. Der Bericht erinnert schließlich daran, daß die Mitteilung über den italienischen Ministerat vom 21. September diese Vorschläge als unannehmbar bezeichnet habe und verweist auf die Zusammenfassung der mündlichen Bemerkungen des italienischen Vertreters zu diesen Vorschlägen, wobei bemerkt wird, daß ihre schriftliche Festlegung von dem italienischen Vertreter genehmigt worden ist.

In dieser

Zusammenfassung der italienischen Bemerkungen

heißt es u. a.:

1. Der Fünferausschuss hat die klaren Beschuldigungen nicht in Betracht gezogen, die die italienische Regierung gegen Abessinien wegen Nichterfüllung der von ihm bei seinem Eintritt in den Völkerbund übernommenen Verpflichtungen erhoben hat. Er hat ebensowenig geprüft, ob Abessinien noch würdig sei, dem Völkerbund anzugehören, nachdem es diese Verpflichtungen nicht erfüllt und andere offen verletzt habe.

2. Die von der italienischen Regierung vorgelegte Denkschrift hat aus obigen Gründen Abessinien das Recht abgestritten, auf dem Fuß der Gleichberechtigung mit den anderen Völkerbundmitgliedern zu verhandeln, und hat den Rat auf den wirklichen Zustand des sogenannten abessinischen Reiches und seiner inneren Verhältnisse, die weit hinter den berechtigten Anforderungen an ein Völkerbundmitglied zurückbleiben, aufmerksam gemacht. Die Denkschrift der italienischen Regierung wies nach, daß ein wesentlicher Unterschied bestehe zwischen den Stammeländern der Amhara (zentrales Hochplateau) und den Außengebieten, die von Abessinien in den letzten fünfzig Jahren erobert worden sind. Diese Gebiete sind durch die Mißwirtschaft der Beherrscher, die sie bedenkenlos ausbeuten und daraus Sklaven zum Zwecke des Handels holen, in eine Lage gebracht worden, der durch sofortiges scharfes Eingreifen abgeholfen werden muß. Von einer Autorität des Negus ist dort keine Rede.

3. Aus der Gesamtheit der italienischen Denkschrift geht hervor, daß das abessinische Problem, um in befriedigender Weise gelöst werden zu können, folgendermaßen hätte in Angriff genommen werden müssen:

a) Der eigentliche abessinische Staat müßte in eine Lage versetzt werden, daß er seinen Nachbarn nicht schaden und seine Verwaltung reformieren könnte, um auf eine höhere Kulturstufe zu kommen.

b) Die verschiedenen Bevölkerungen, die an den Grenzen des Landes unter unmenschlichen Bedingungen leben, müßten ein für allemal vor der Mißwirtschaft eines Landes geschützt werden, das nicht in der Lage ist und niemals in der Lage sein kann, ihnen gegenüber die Mission zu erfüllen, die einem Staat mit Angehörigen verschiedener Rassen obliegt.

4. Die Vorschläge des Fünferausschusses haben sich darauf beschränkt, dem abessinischen Staat, so wie er gegenwärtig besteht, eine Hilfeleistung zu gewähren, die zwar in gewisser Hinsicht erweitert ist, aber grundsätzlich nicht von derjenigen abweicht, die der Völkerbund anderen Staaten zur Überwindung vorübergehender Schwierigkeiten gewährt hat. Da es sich um ein Land handelt, dessen barbarische Zustände mit einer starken, modernen Rüstung Hand in Hand gehen, kann die internationale Kontrolle nicht als eine Lösung betrachtet werden, die den anzustrebenden Zielen entspricht.

5. Weder der Völkerbund kann sich auf diesen Standpunkt stellen, wenn er eine letzte Anstrengung unternehmen will, um Abessinien auf eine höhere Kulturstufe zu heben, noch Italien, das in Abessinien seinen besonderen und gefährlichsten Feind sieht. Ein Fall wie derjenige Abessiniens kann nicht durch die Anwendung der sühnsmäßigen Mittel gelöst werden, weil die Völkerbundfugung nicht den Fall vorsieht, daß Länder, die unwürdig und unfähig sind, im Völkerbund mitzuarbeiten, weiterhin die Rechte für sich in Anspruch nehmen und die Erfüllung der Verpflichtungen fordern, die sich aus dieser Mitarbeit ergeben.

6. Wenn man sich in der Beurteilung und in der Anwendung etwas größeren Spielraum gelassen hätte, so wäre man selbst im Geiste gewisser Völkerbundgrundsätze, wie z. B. des Mandatsgedankens, der Lösung des Problems nähergekommen. Aber der Fünferausschuss hat diese Linie nicht verfolgt und hat seine Lösung auf dem Gedanken der Hilfeleistung aufgebaut, der für Abessinien nicht paßt.

7. Die italienischen Argumente, die sich auf die Verträge, auf die geschichtlichen Gegebenheiten, auf die Verteidigung der italienischen Kolonien und auf die italienische Mission in Afrika stützen, sind in den Vorschlägen des Ausschusses vollständig übergegangen worden. Der Fünferausschuss hat der besonderen Stellung Italiens in Abessinien auf der Grundlage des Dreimächtevertrages von 1906 und der vorausgegangenen Abkommen, die einen Bestandteil dieses Vertrages bilden, nicht Rechnung getragen. — Die von den Vertretern Frankreichs und Englands abgegebenen Erklärungen sprechen von territorialen Regelungen zugunsten Italiens im Wege eines Gebietsaustausches mit Abessinien in der Gegend der Somalilüste. Es handelt sich offenbar um die Wiederaufnahme des früher gemachten Vorschlages, Abessinien einen Zugang zum Meere zu geben.

Die italienische Regierung muß sich diesen Vorschlägen ganz entschieden widersetzen, da sie wiederholt auf die Gefahren einer solchen Lösung hingewiesen hat, die Abessinien zu einem Seestaat machen und die tatsächliche Gefahr, die dieser Staat für Italien bildet, verschärfen würde.

Anstatt sich bei einem solchen Gedanken, der mit dem Ernst der Lage in Widerspruch steht, aufzuhalten, hätte der Fünferausschuss nicht die Rechte territorialer Art vernachlässigen dürfen, die der Dreimächtevertrag in Artikel 4, Ziffer b, Italien hinsichtlich der territorialen Verbindung zwischen den italienischen Kolonien Erythraä und Somaliland weislich von Abdis Abeba zuerkennt. Die Vorschläge des Fünferausschusses beziehen sich im Gegenteil auf die Bestimmungen des Fünfmächtevertrages nur, um die Rechte und die Interessen der beiden anderen Teilnehmer zu betonen.

8. Die Regierungen Frankreichs und Englands erkennen Italien ein besonderes Interesse an der wirtschaftlichen Erschließung Abessiniens zu. Italien nimmt von dieser freundschaftlichen Einstellung Kenntnis, bemerkt aber, daß die praktische Durchführung von besonderen Abmachungen zwischen Italien und Abessinien abhängen würde. Nun beweisen aber alle Gründe, die den italienisch-abessinischen Konflikt ausgelöst haben, sowie die Haltung, die Italien einnehmen mußte, die

Unmöglichkeit jedes wirtschaftlichen Abkommens mit Abessinien,

da dieses Land nicht fähig ist, Verpflichtungen zu übernehmen und noch weniger, irgendwelche internationalen Vereinbarungen einzuhalten.

„Kaum ernst zu nehmen“

Die englische Presse lehnt die italienischen Forderungen ab.

London, 26. September.

Die Begründung der italienischen Forderungen wird von der „Times“ in einem Leitartikel kritisch betrachtet. Das Blatt wirft ihr allgemein Verworfenheit und Mangel an Folgerichtigkeit vor und bezeichnet ihre Einzelheiten als unsinnig. „Daily Telegraph“ erklärt, die Begründung sei kaum ernst zu nehmen. Die Forderungen selbst werden von den Zeitungen so gut wie einstimmig als unzulässig und unannehmbar bezeichnet.

Die Zugeständnisse des Negus

In einer Unterredung mit dem „Times“-Korrespondenten nahm der Kaiser von Abessinien Bezug auf die von ihm bereits gemachten Zugeständnisse, die sich im großen und ganzen mit dem inzwischen von Abessinien angenommenen Vorschlag des Fünferausschusses decken:

1. Abtretung eines Teils der Provinz Ogaden gegen Gewährung eines Zugangs zum Meere.
2. Uebertragung eines Teils der Provinz Tigre gegen Zahlung einer Barsumme an Italien.
3. Wirtschaftliche Erschließung Abessiniens für alle Nationen auf der Grundlage der völligen Gleichberechtigung.
4. Verwaltungsreform mit Unterstützung ausländischer, von der abessinischen Regierung ernannter Sachberater.
5. Neugestaltung der Polizei und des Rechtswesens mit ausländischer Unterstützung.
6. Endgültige Festlegung der Grenzen Abessiniens und ihre Gewährleistung durch einen Dreimächtevertrag, der von Abessinien anerkannt werden müsse.
7. Ausrufung der abessinischen Neutralität und ihre Gewährleistung durch England, Frankreich und Italien.
8. Eine internationale Anleihe zur wirtschaftlichen Entwicklung Abessiniens unter dem

Schutz des Völkerbundes und zur Durchführung der unter 4 und 5 genannten Reformen.

In der vorigen Woche fand in Addis Abeba die erste Hauptversammlung der Vereinigung der Auslandspresse, die 85 Mitglieder zählt, statt. Der DVV-Vertreter wurde zum Vizepräsidenten gewählt, während der Reuter-Vertreter Präsident blieb. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

Ägyptischer Prinz in abessinischen Diensten

London, 25. September. Wie aus Alexandria gemeldet wird, hat der ägyptische Prinz Ismael Daoud dem abessinischen Kaiser seine Dienste angeboten. Der Negus hat das Angebot angenommen, und der Prinz wird mit Zustimmung des ägyptischen Königshauses am 1. Oktober von Port Said nach Schibuti reisen. Ismael Daoud ist ein Vrentel Mohammed Ali des Großen, des Begründers der gegenwärtigen ägyptischen Dynastie.

Mosul-Del wird nicht von Italien kontrolliert

Mosul-Dilfielbs dementiert

London, 25. September. Der Sekretär der Mosul-Dilfielbs Ltd. veröffentlicht eine Erklärung, der zufolge die Gerüchte falsch sind, daß die Mosul-Dilfielbs Ltd. in italienische Hände übergegangen sei. Der Rücktritt der beiden britischen Direktoren aus der Leitung der Gesellschaft sei bereits im vorigen Mai beschlossene worden und habe nichts mit der angeblichen Uebernahme der Kontrolle durch Italien zu tun.

Verammlungskalender

- D.-G. Posen 26. September, 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft.
- D.-G. Posen 26. September, 8 Uhr: Arbeitsstunde der Jugend in der Grabenloge.
- D.-G. Posen 27. September, 8 Uhr: Allgem. Kameradschaftsabend in der Grabenloge.
- D.-G. Suchlas 26. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Samter 27. September, 1/2 Uhr: Dementi. Versammlung bei Sundmann. Es spricht Dr. Kohnert.
- D.-G. Schwerz 27. Septbr, 8 Uhr: Kam.-Ab. Nicht Donnerstag, sondern Freitag.
- D.-G. Posen 27. Sept., 8 Uhr: Allgem. Kam.-Ab. Grabenloge.
- D.-G. Deutsches 28. September, 8 Uhr: Kam.-Ab.
- D.-G. Lissa 28. September, 7 Uhr: Mitgl.-Berl. in Stordneft. Mitgliedskarten sind mitzubringen und dienen als Ausweis.

Erntefeste

- Ortsgruppen:
- Mangschütz 29. September.
  - Czermin 29. September.
  - D.-G. Gnesen 29. September, 6 Uhr? Erntedankfest im Zivillajno.
  - Mühlengrund 29. September.
  - Eichdorf 29. September.
  - Sufchen 29. September.
  - Nelbau 29. September in Garkl.
  - Reifen 29. September.
  - Feuerstein 29. September.
  - Borel 29. September in Siebenwald.
  - Trembatshau 29. September.
  - Guminitz 29. September.
  - Kalischlowice 29. September.
  - Rogafen und Ritschenwalde 5. Oktober, 2 Uhr (Zentralhotel Rogafen).
  - Schroda, Dominowo, Santomischel, Nefka und Pontkau 6. Oktober, 3 Uhr.
  - Neustadt 6. Oktober, 3 Uhr.
  - Schmiegel 6. Oktober, 2 Uhr bei Bergmann in Schmiegel.
  - Hönig 6. Oktober, 2 Uhr.
  - Grandorf 6. Oktober, 2 Uhr.
  - Pinne 6. Oktober, 6 Uhr.
  - Klecko 6. Oktober, 3 Uhr.
  - Bentschen 6. Oktober, 4 Uhr.

tet und das Geschwader fliegt wieder nach Darmstadt zurück.

Dort überbringt ein Generalstabsoffizier den strikten Befehl, die Maschinen nach Straßburg zu fliegen und sie den Franzosen auszuhandeln. Der Kommandeur erwidert kurz, daß, wenn dieser Befehl unbedingt ausgeführt werden müßte, andere ihn ausführen könnten. Er selber: nein!

Die Offiziere des Jagdgeschwaders, denen so etwas ähnliches schwante, haben schon bei der Landung in Darmstadt ihre Maschinen nicht gerade tadellos und nicht gerade zärtlich aufgesetzt. Die Masse der Flugzeuge war nicht mehr recht brauchbar. Der Befehl, nach Straßburg zu fliegen, wird teilweise in drei Teufels Namen ausgeführt. Die französischen Fliegeroffiziere, die erwartungsvoll dort den wenigen deutschen Maschinen entgegenstehen, hatten keine Freude daran, wie die Maschinen bei der Landung aufgesetzt wurden und wie sie sonstwie und überhaupt aussahen.

Nach dem 16. November ist das ganze Geschwader in Aschaffenburg zusammen. Der Oberleutnant Bodenschlag hat in Worms den Befehl bekommen, direkt nach dieser Stadt durchzufahren.

Es sind die letzten Tage des ruhmreichen Geschwaders.

In der Papierfabrik, in der die Mannschaften untergebracht sind, erscheint eines Tages der rote Stadtrat Baser aus Nürnberg mit einem umfangreichen Soldatenrat und ersucht den Kommandeur, ihm eine Ansprache zu gestatten. Der Oberleutnant Göring, der mit einigen Offizieren erschienen ist, gestattet es, er ist neugierig, was der Mann zu sagen hat und wie die Mannschaften sich verhalten.

Der Hof der Papierfabrik hört das Rezept der revolutionären Verheißung: „... Ihr wart vorne und habt es schlecht gehabt ... eure Offiziere lagen hinten und haben es gut gehabt ... usw.“

In der Gruppe der Jagdflieger verzicht niemand eine Miene. Sie sehen über den „Stadtrat“ und über die Mannschaften und über die Dächer der Fabrik zerstreut hinaus. Sie sehen sich Tag um Tag, wie sie in der Hölle zwischen den feindlichen Geschwadern sich herumschießen, sie zählen ihre Abschußlisten, sie erinnern sich an die Gesichter der vielen toten Kameraden ...

Der Kommandeur beobachtet mit kalten Augen die Wirkung auf seine Leute, da und dort scheint die Rede des Stadtrates einigen Eindruck gemacht zu haben. Als der Mann zu Ende ist, steigt der Kommandeur auf eine Tonne.

Seine klare Stimme füllt den ganzen Hof. Die Mannschaften vorne und die Offiziere hinten? Mit einer Handbewegung setzt der Kommandeur die ganze Rede des Stadtrates zur Seite. Und die Leute erinnern sich, sie brauchen nur ein wenig nachzudenken: wo waren ihre Offiziere, in dessen sie selber, die Mannschaften, auf dem Flugplatz in den Baracken lagen?

Nun also. In wenigen Minuten sind die Leute hingeriffen.

Am 19. November werden die Offiziere entlassen. Noch einmal sind sie zusammen an jenem letzten, historischen Abend im Städtchen zu Aschaffenburg. Der Kommandeur hält die Abschiedsrede.

Sie ist allen unvergänglich geblieben, die sie gehört haben. Noch einmal ziehen die unsterblichen Taten des Geschwaders vorüber, noch einmal hören sie die unsterblichen Namen nennen, die in der Kriegsgeschichte des deutschen Volkes in alle Ewigkeit eingetragen bleiben werden, noch einmal hören sie die Spanndrähne pfeifen, die Maschinengewehre knattern, sehen blaurotberingte Maschinen sich heben, brennen und stürzen, noch einmal geht wie ein Traum der Todesstanz der vergangenen Tage durch das Zimmer.

Kein Auge läßt den Blick vom Gesicht des Kommandeurs, kaum ein Atemzug ist zu hören. Sie sind auf das Tiefste erschüttert. In ihren Augen stehen, ob sie wollen oder nicht, Tränen.

Dann spricht der Kommandeur von dem flammenden Glauben an die Zukunft. In einer Stunde, die bis in den Himmel hinauf grau ist von Hoffnungslosigkeit, wirft dieser Mann mit hinreichenden Worten den neuen Glauben und die neue Hoffnung. In einem Augenblick, in dem Deutschland ausgeblutet, zu Tode erschöpft, kraftlos und verzweifelt seinen großen Kampf aufgegeben hat, ruft dieser Mann zu einem neuen Kampfe auf. Zum Kampfe um die innere Gestaltung der deutschen Seele.

Als er zu Ende ist, schmettert er sein Weinglas an die Wand und es bricht ein Orkan der Begeisterung und der Liebe über den Kommandeur herein. Niemand ahnt, daß der Oberleutnant Göring in dieser Minute seinen ersten Schritt getan hat, verwegen, tollkühn, gläubig und aus seiner ganzen Seele, aus seinem ganzen Herzen und aus seinem ganzen Gemüte ... in die Dunkelheit hinein zum schweren, schweren Aufstieg, der zur Erlösung der deutschen Nation führte.

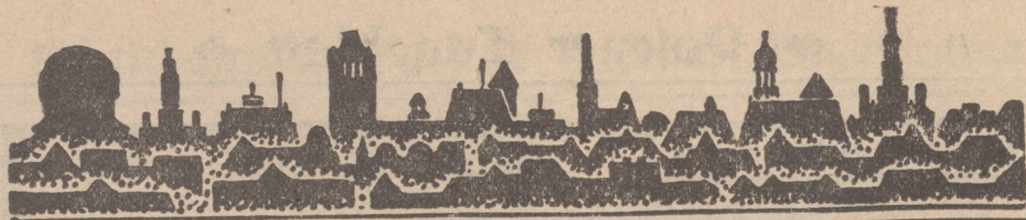
Unter das Heldenlied des Jagdgeschwaders Richtighofen legt der Kommandeur seine letzte Unterschrift:

„Das Geschwader hat seit seiner Begründung 635 Luftsiege errungen. Die Verluste betragen durch feindliche Einwirkung an Toten 87 Offiziere und Flugzeugführer, 4 Mannschaften, an Verwundeten 124 Offiziere und Flugzeugführer, 6 Mannschaften.“

Hermann Göring,

Oberl. u. Geschwaderkommandeur.“

# Aus Stadt



# und Land

## Stadt Posen

Donnerstag, den 26. September

Wasserstand der Warthe am 26. Sept. — 0,22 Meter, wie am Vortage.

Freitag: Sonnenaufgang 5.42, Sonnenaufgang 17.45; Mondaufgang 4.23, Mondaufgang 16.51.

Wettervoraussage für Freitag, 27. September: Berücksichtigung der Bewölkung, nur noch einzelne Regenschauer, weiterhin kühl, nachts Gefahr heftiger Bodeneisfröste, langsam abkühlende Winde aus West bis Nordwest.

### Spielplan der Posener Theater

**Theater Polki:** Donnerstag, Freitag und Sonnabend: „Kabale und Liebe“

**Stefan Staniewski:** Donnerstag: Vorstellung 8.30 Uhr.

### Kinos:

Beginn der Vorstellungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Apollo: „Männer zur Auswahl“ (Engl.)

Metropolis: „Audiens in Ischl“ (Deutsch)

Stance: „Die Rückkehr Frankens“

Stinis: „Die Vielbegehrte“

Swit: „Wozu arbeiten?“

Wilsona: „Der bittere Tee des Generals Yen“

### Die Redner der Kirchlichen Woche

Für die diesjährige Kirchliche Woche, die in den Tagen vom 31. Oktober bis zum 3. November in Bromberg stattfinden soll, haben die in ihre Mitarbeit gebeten Redner bereits freundschaftlich zugesagt. Von Gästen aus dem Auslande wird erwartet Bischof Dr. Londys aus Hermannstadt in Siebenbürgen, der nach der vorliegenden Tagesordnung zweimal zu den Teilnehmern der Kirchlichen Woche sprechen wird, und zwar am Vormittag des Männertages, dem 1. November, und am Nachmittag des Jugendtages, dem 3. November. Außerdem kommt Jugendpfarrer Traar aus Wien, der am Freitag und am Samstag das Wort nimmt. Beide Redner sollen in der Hauptsache über die Zusammenhänge von Kirche und Volk und die kirchliche Arbeit in ihrem Lande berichten und werden damit die anschaulichsten Beispiele zu dem Gesamthema der Kirchlichen Woche: „Neue Aufgaben in Kirche und Volk“ geben.

Die anderen grundsätzlichen Vorträge haben am Mittwoch Direktor Vic. Dr. Kammel aus Posen und Pfarrer Biderich aus Lissa übernommen, am Freitag Pfarrer Dr. Gerber aus Jędrzejów und Pfarrer Steffani aus Posen und am Samstag Pfarrer Brauer aus Doborn.

Im Rahmen der Kirchlichen Woche findet wie üblich ein Eröffnungsgottesdienst am Reformationsstag, dem 31. Oktober, statt, den Generalinspektor D. Blau wie immer selbst halten wird. Die gesamte Tagung steht ebenfalls unter seiner Leitung. Da eine stärkere Beteiligung der Jugend erwartet wird, sollen am Jugendtag, der diesmal mit dem Sonntag zusammenfällt, zwei Gottesdienste veranstaltet werden, die auf den Vormittag gelegt werden. Die Predigt in dem Gottesdienst für die weibliche Jugend hält Pfarrer Draheim aus Schneid, im Gottesdienst für die männliche Jugend Pfarrer Triebel aus Hofentisch.

Alle drei Tage der Kirchlichen Woche bringen am Abend einen Volksspektakel, den Pfarrer Weinhold aus Schreiberdorf übernommen hat. Auch diese Vorträge stehen im Zusammenhang mit dem Gesamthema. pz.

### Zur Erhöhung der Invalidenrenten

In Sachen der Erhöhung der Invalidenrenten gibt die Landesversicherungsanstalt folgendes bekannt: Durch Verordnung des Wohlfahrtsministers sind nur die vom „Zakład Ubezpieczeń Spółecznych“, früher Zakład Ubezpieczenia Emerytalnego Robotników gezahlten Renten erhöht worden, und zwar die Invaliden- und Altersrenten auf 20 zł, die Witwenrenten auf 10 zł und die Waisrenten auf 4 zł monatlich. Diese Verordnung betrifft jedoch nicht die von der Landesversicherungsanstalt in Posen gezahlten Renten. Die Höhe dieser Renten bleibt unverändert. Es ist

### Nach Wien und Mariazell

Die Liga Katolicka in Katowice organisiert in der Zeit vom 10. bis 14. Oktober eine Wallfahrt nach Wien und Mariazell. Die Teilnehmer werden nach Wien und Mariazell, den berühmten Wallfahrtsorten Österreichs, im Programm ist auch die Besichtigung des Semmering vorge-

Der Preis, wobei der Paß, Visum, Bahnüberfahrten, Autobusfahrten, Besichtigungen, Nachtquartier und Verpflegung mit eingerechnet sind, beträgt 175 Zloty.

Anmeldungen bis zum 1. Oktober nimmt an: Liga Katolicka, Katowice, ul. Marj. Piłsudskiego 58, Tel. 306/52 und 313/30.

## Internationales Tontaubenschießen in Lissa

Unsere gefrige Mitteilung betreffend das Internationale Tontaubenschießen in Lissa hat allgemein überrascht. Es ist dies auch gar nicht verwunderlich, denn am 29. September finden sich in unserer Stadt die Meisterschützen von Polen, Deutschland, Österreich, Ungarn und der Tschechoslowakei zu einem Wettschießen ein.

Die grüne Gilde und mit ihr alle Anhänger des Schießsports werden beim Besuch des Wettschießens voll auf ihre Rechnung kommen. Und der Name Max Schmeling, er nimmt gleichfalls am Wettschießen teil, wird wiederum unter den Anhängern des Sports gewiß zur Begeisterung führen. Die Vorbereitungen sind im vollen Gange. Der herrlich hergerichtete Sportplatz des P. W. nimmt eine außerordentliche Anzahl von Zuschauern auf, welche wohl zum ersten Male in ihrem Leben Gelegenheit haben werden, einer derartigen Veranstaltung beizuwohnen.

Die Tontauben werden durch Wurfmächinen, welche in entsprechenden Unterständen eingebaut sind, nach verschiedenen Richtungen hin geschleudert. Bei einer getroffenen Taube zerplatzt die Tonumhüllung, es löst sich ein mit roten Bändern verzierter Pappring, der beim Niederfallen einer fliegenden Taube gleichschießt.

Gestern hatten wir Gelegenheit, einem kleinen Probe-schießen beizuwohnen, und wir müssen gestehen, daß ein solches Schießen sehr interessant ist. Der Schütze ist von den Wurfmä-

schinchen erst 10, dann 15 und schließlich 20 Meter entfernt. Die blitzschnell herausgeschleuderten Tontauben vergrößern diese Entfernung mit einer außerordentlichen Schnelligkeit von 20 bis zu 55 Meter. Die auf diese Entfernung aufgestellte Barriere ist für die Bewertung des Schusses maßgebend. Tontauben, welche erst in einer Entfernung von mehr als 55 Metern getroffen werden, gelten als gefehlt.

Für das Wettschießen sind vier Preise ausgesetzt: 1. Preis: Abschluß eines jagdbaren Hirsches, 2. und 3. Preis: Abschluß von je zwei Rebhühnern, 4. Preis: Abschluß von zwanzig Rebhühnern.

Die Preise sind zum Teil von Zahnarzt J. Ciężkiński, zum Teil von den benachbarten Rittergutsbesitzern zur Verfügung gestellt worden.

Die Ankunft der Schützen wird bereits am Sonnabend, dem 28. September, erwartet. Die auswärtigen Gäste werden im Hotel Foest und im Hotel Bristol Wohnung nehmen. Am Sonntag, dem 29. September, findet von 10—12 Uhr das Probe-schießen und von 14—17½ Uhr das Wettschießen statt. Vorteilhaft und bequeme Anbringung der Zuschauerplätze, die niedrigen Eintrittspreise und die vollständige Gefahrllosigkeit geben jedem die Möglichkeit, dem Wettschießen beizuwohnen und die Meisterschützen von Europa beim Wettschießen zu beobachten.

daher zwecklos, sich an die Landesversicherungsanstalt wegen Erhöhung der Renten zu wenden. Die Anstalt wird auf diesbezügliche Anträge keine Antwort erteilen.

### Berein Deutscher Sänger

Die Probe am Freitagabend wird diesmal mit Damen abgehalten. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Sänger und Sängerinnen ist unbedingt erforderlich. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, daß am Sonntag um 8 Uhr abends in der Grabenloge ein gemütliches Beisammensein stattfindet.

### Herbstausflug des Touringklubs

Die Sportkommission des Touringklubs veranstaltet am Sonntag, dem 6. Oktober, einen interessanten Kraftwagenausflug für Mitglieder und Gäste, verbunden mit einer Besichtigung des neuen Chaussee-Abschnitts Posen—Kostschin. Fachmännische Aufklärungen werden dabei von Jng. Trampler gegeben. Die Ausflugsgruppe begibt sich dann nach Znin, um die Ausgrabungsstätte in Biskupin zu besichtigen. Auf dem Rückwege wird in Gnesen Halt gemacht, wo Gelegenheit gegeben ist, den dortigen Reiterwettkämpfen beizuwohnen. Der Klubvorsitz hat sich um eine besondere Loge und Parkstelle für die Teilnehmer bemüht. Die Teilnehmer werden eine Gedenkplakette erwerben können. Meldungen nimmt das Sekretariat des Touringklubs bis zum 4. Oktober entgegen. Die genaue Zeit des Antritts des Ausflugs wird noch bekanntgegeben.

Die Aquarienschau im Palmengarten erfreut sich eines regen Besuches. In wenigen Tagen ist sie von etwa 5000 Personen besucht worden. Demnächst soll ein Riesennetz ausgestellt werden.

Eine zweite Stadtverordnetenversammlung in dieser Woche wird am Donnerstag um 18.30 Uhr abgehalten. Auf der Tagesordnung steht die Wahl von acht Mitgliedern und Stellvertretern zum Wojewodschaftslandtag.

Zeitungsverkauf in Postämtern. Auf Verfügung des Post- und Telegraphenministeriums gehen am 1. Oktober die Postämter und Postagenturen in ganz Polen daran, den Einzelverkauf von Zeitungen und Wochenchriften aufzunehmen.

Zwei Mitglieder des Posener Aeroklubs starteten vor einigen Tagen zu einem Rundflug nach dem Baltan. Die Rückkehr der Flieger wird am Freitag erwartet.

Gegen die Kettenbriefe. Vor etwa zwei Wochen haben die sogenannten Kettenbriefe ihren Einzug aus unserer Stadt gehalten. Wie verlautet, soll nun die Burggitarstei demnächst daran gehen, Verwaltungsstrafen gegen die Glückspekulanten zu verhängen, um der Plage ein Ende zu bereiten.

Niedergeschlagene Unterjochung. Im Juli hatte sich bei einer Rajat-Regatta ein schwerer Unfall ereignet. Zwei Pfländer waren während des an diesem Tage herrschenden Sturmes ertrunken. Es waren daraufhin Ermittlungen eingeleitet

### Granate im Gießereien

Warschau. In einer Eisgießerei in Tomaszow explodierte ein Ofen, in dem sich zwischen dem Schrott verstreut eine nichtentladene Granate befand. 7 Personen wurden schwer und 12 leicht verletzt.

worden, um die Schuldfrage zu klären. Die Posener Staatsanwaltschaft hat jetzt die Untersuchung gegen die Veranstalter der Regatta niedergeschlagen.

Ein dreifacher Einbruch wurde am Mittwoch in den Mittagsstunden in die Wohnung von Edmund Hoppe in der ul. Pogońska 74 verübt. Die Diebe benutzten die Abwesenheit der Wohnungsinhaber und stahlen einen Radioapparat, zwei Anzüge, zwei Uhren, einen Mantel und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 700 zł.

Einen Selbstmordversuch unternahm am Mittwochabend in der Nähe der Finanzkammer die 22jährige Wanda Wojasirka, indem sie sich einen Revolveranschlag in die Herzgegend beibrachte. Die Lebensmüde wurde in das Stadttrankenhause geschickt, wo eine Operation vorgenommen werden mußte. Die Ursache der Verzweiflungstat konnte bisher nicht festgestellt werden.

Einen schweren Unfall erlitt am Mittwoch der beim Schaufesebau zwischen Lawica und Buř beschäftigte Arbeiter Wojciech Kola. Eine mit Erde gefüllte Lore kippte um und quetschte den Arbeiter so unglücklich, daß er schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch davontrug. Der Rettungswagen brachte den Verunglückten ins Stadttrankenhause.

### Wochenmarktbericht

Der auf dem Sapiehaplatz abgehaltene Wochenmarkt nahm den gewöhnlichen Verlauf. Angebot und Nachfrage waren zufriedenstellend. Die Preise folgende: Fischbutter 1.80—1.90, Landbutter 1.60—1.70, Weiskäse 30—40, Sahnenkäse 70—80, Milch das Liter 20—22, Buttermilch 12—15, für das Viertelliter Sahne zahlte man 30—40, für Eier pro Mandel 1.10 bis 1.20 Zloty. — Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch 70—1.20, Rindfleisch 50—90, Kalbfleisch 60—1.30, Hammelfleisch 60—1.00, roher Speck 1—1.10, Räucherpeck 1.30—1.40, Schmalz 1.50—1.60, Gehacktes 80—90, Kalbsleber 1.20—1.30, Schweine- und Rindfleisch 50 bis 80 Groschen. Die Kaufkraft war mäßig. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 70—3.00, Enten 1.80—3.50, Gänse 2.50—6, Puten 3.50—5, Perlhühner 1.80—2.50, Tauben das Paar 80—1.30, Rebhühner das Stück 80 bis 1.00, Kaninchen 50—2.00 Zloty. — Der Gemüsemarkt lieferte Tomaten zum Preise von 10 bis 20, Kartoffeln kosteten 3 Pfund 10 Gr., Salatkartoffeln 15, Mohrrüben 5—10, Kohlrabi 10—15, Zwiebeln 10 das Pfund, Perlzwiebeln 1.00, rote Rüben 5—10, Grünkohl 10—20, Spinat 30—40, Suppengrün 5—10, Meerrettich 30 bis 40, Blumenkohl der Kopf 10—60, Wirzingskohl 15—40, Rotkohl 15—30, Weißkohl 10 bis 25, Salat 10—15, saure Gurken 5—10, grüne Gurken 3 Stück 10 Gr., reife Gurken 15—20, Pfeffergurken das Schod 70—80, Hagbutten 20 bis 30, Rhabarber 10, Sauerkraut 5—10, Pflaumen 20—35, Weintrauben 30—1.20, Majoran 10, ein Pfund Kürbis 5—10, Preiselbeeren 30, Äpfel 10—30, Birnen 15—35, Dill 5, Knoblauch 10, Zitronen das Stück 15—18, Bananen 25—35, Musbeeren 40 Groschen. Obst wurde reichlich angeboten. Schnittbohnen 30 bis 35, Wachsbohnen 40—50, Schoten 50, Erbsen 25, Pfefferlinge 60, Steinpilze waren reichlich zu finden und kosteten 40—80 Groschen das Pfund. Butterpilze 30—40, Grünlinge 40, Champignons 30, Reizler 1.50, Pfirsiche 90, Aprikosen 30 bis 40, Apfelsinen 25—35. — Auf dem Fischmarkt herrschte mäßiger Betrieb. Es wurde vorwiegend tote Ware zum Verkauf gebracht. Man forderte für Hechte 80—1.40, Schleie 80—1.20, Pleie 70—90, Weiskäse 35—80, Aale 1.60, Zander 1.20—1.40, Karpfen 1.20—1.30, Barsche 50 bis 1.00, kleine Karauschen 80, Krebse je nach Größe pro Mandel 50—3.50, Salzheringe 8 bis 15 Groschen. — Der Blumenmarkt war gut besucht.

**Im Triumphzug geht Grace Moore**

durch die ganze Welt! Millionen bewundern ihr Talent, ihre Schönheit, ihre Stimme! Grace Moore bezaubert, begeistert, entzückt alle! Grace Moore hat New-York, London, Paris, Berlin gewonnen!

Grace Moore wird bald unsere Stadt besuchen, und zwar in der nächsten Premiere des

**Kino Apollo**

„Wir suchen das Glück!“

## Aus Posen und Pommerellen

### Wollstein

\* Wettschießen. Zum ersten Male veranstaltete am Sonntag der Verband der Aufständischen ein Wettschießen um die Vereinsmeisterschaft in Wollstein. Dieses Wettschießen soll traditionell jedes Jahr am 15. August, dem Jahrestage der Schlacht bei Warschau, veranstaltet werden. Bei dem diesjährigen Schießen wurde als bester Schütze zum Meister Herr A. Mania aus Wollstein proklamiert. Erster Ritter wurde Herr E. Domagala aus Groß-Melle, zweiter Ritter Herr A. Piosit aus Wollstein.

\* An die Adresse der Eisenbahndirektion. Das Einstellen des Mittagszuges von Wollstein nach Lissa und des Abendzuges von Lissa nach Wollstein macht sich in unserer Stadt ganz besonders störend bemerkbar. Die Schulkinder, die von außerhalb kommend in Wollstein eine Schule besuchen, sind dadurch gezwungen, den Abendzug, der Wollstein erst gegen 7 Uhr verläßt, zu benutzen, so daß die Kinder erst spät in ihren Heimatorten eintreffen. Um die Kinder, die gezwungen sind, in Wollstein zu bleiben, den Gefahren der Straße fernzuhalten, haben sich die einzelnen Schulverwaltungen verpflichtet gesehen, Unterkunftsräume einzurichten, wo den Kindern auch die Möglichkeit gegeben ist, ihre Schularbeiten zu verrichten. Auch in der Geschäftswelt macht sich das Ausfallen der Züge bemerkbar. Es ist zu hoffen, daß die Eisenbahndirektion den berechtigten Wünschen der hiesigen Bevölkerung nachkommt und die so notwendigen Züge wieder einstellt.

\* Uebergang zur Elektrizität. In der letzten Zeit hat sich eine Belebung in den Geschäften der elektrischen Branche bemerkbar gemacht. Es ist dies wohl größtenteils auf die Angliederung des Dorfes Groß-Melle an das Stromnetz zurückzuführen. Aber nicht nur der Anschluß dieses Dorfes, sondern auch die herannahenden langen Abende zwingen viele Bürger, sich eine bessere und billigere Lichtquelle anzuschaffen, die in diesem Falle die Elektrizität ist. Immer mehr geht man in unserer Stadt von der Gasbeleuchtung auf die elektrische Beleuchtung über.

\* Sondervorstellung. Das bei uns in Wollstein bereits bekannte und allgemein beliebte Nationaltheater aus Posen gibt am Freitag, 27. September, abends 8 Uhr im Saale des Grand Hotel wieder einmal eine Vorstellung. Zur Aufführung gelangt der Dreiaakter „Das lustige Mädchen“ mit Gefängen.

\* Chausseearbeiten. Zurzeit werden in unserem Kreise umfangreiche Ausbesserungen der Chausseen vorgenommen. Zu diesem Zweck ist man eifrig dabei, Steine anzufahren und zu zerkleinern. Leider lassen die mit der Zerkleinerung beschäftigten Arbeiter nicht die nötige Sorgfalt und Vorsicht walten. Ohne jegliche Schutzwand die den Radfahrer und Fußgänger vor Steinplittern schützen soll, werden diese Arbeiten vorgenommen. Hier wäre es Pflicht der Chausseeaufseher, dafür zu sorgen, daß dort, wo Steine gefloßt werden, Strohmatten als Schutzwand aufgestellt werden, um Reifenpannen von Rad und Auto zu verhindern.

### Znowroclaw

### Hundert Jahre Kirchengemeinde Grüntrich

Am Sonntag, dem 15. September, konnte die Kirchengemeinde Grüntrich, Kreis Znowroclaw, das Jubelstift ihres 100jährigen Bestehens feiern. Schon am Vortage wurden das Gotteshaus und der Vorplatz von freiwilligen Helfern mit Tannengrün und Laubgewinden festlich geschmückt. Eine überaus zahlreiche Gemeinde füllte das Gotteshaus bis auf den letzten Platz. Die anwesenden Geistlichen und die Mitglieder der Gemeindeförderungsgesellschaft gingen vom Pfarrhaus im Festzuge in die Kirche. Die Eingangs- und Schlussliturgie hielt der Ortspfarrer, die Festpredigt Konfirmandrat D. Gildt. Die Feier wurde umrahmt von Chorgesängen und von Darbietun-

**LOSE zur I. Kl.**

der 34. Poln. Klassen-Lotterie sind schon zu haben in der grössten und glücklichsten Kollektur

**JULIAN LANGER, Poznań**

Sew. Mielżyńskiego 21 — Wielka 5.

In der 10. Kl. d. 33. Lotterie spielen bei uns folgende grösse Gewinne:

1 MILLION, 2 à 50 000 zł, 1 à 20 000 zł, 2 à 10 000 zł, 7 à 5 000 zł.

gen der Posanen. Am Nachmittag versam-

pm. Für die Deutsche Rothhilfe. Einen über-

Unerwünschte Gäste. Vor einiger Zeit weite

Gnafen

Turn- und Sportfest

ew. Am Sonntag, d. 22. September, feierte

Einsturzgefahr für den Nite-Tempel der Metropolis

Der berühmte Nite-Tempel, eine der

METROPOLIS

Vorführungen 5.15, 7.15 und 9.15

In der Hauptrolle: Marie Bell Ernst Ferny

Der große Liebesfilm aus der Zeit der Zarenherrschaft

FEDORA

nach dem bekannten Werk von Viktor Sardou.

Sport vom Tage

Posens Tennistampf gegen Breslau

Am morgigen Freitag beginnt um 3 Uhr

Hoffen wir, daß das Wetter sich inzwischen

Polen kauft Bennett-Preis

Aus dem diesjährigen Wettfliegen um den

Bei der Ueberprüfung der Bordbücher und

- 1. „Polonia“ Kapt. Burzynski-Bysocki (Polen) 1620 Km.; 2. „Warschau II“ Kapt. Janusz-Wajszyca (Polen) 1540 Kilometer;

- 3. „Belgica“ E. Demuyter-Hoffmans (Belgien) 1448 Km.; 4. „Erich Doku“ Göhe-jr.-Bohmann (Deutschland) 1360 Km.; 5. „Kosciuszko“ Kapt. Hynel-Pomasi (Polen) 1275 Kilometer;

Bei der Ueberprüfung der Stadtverordnetenver-

Krotoschin

Sportfest der Jungmänner. Am vergangenen

- (Holland) 970 Km.; 7. „Maurice Wasset“ Dollfuß-Jacquet (Frankreich) 744 Km.; 8. „Vorraine“ Poitard-Cormier (Frankreich) 730 Km.; 9. „Brüssel 1935“ Quersin-van Schelle (Belgien) 660 Km.; 10. „Zürich III“ Tilgenkamp-Michel (Schweiz) 580 Km.; 11. „Alfred Hildebrandt“ Bertram-Brehm (Deutschland) 572 Km.; 12. „Deutschland“ Stüber-Schäfer (Deutschland) 543 Km.; 13. „USA Marine“ Tyler-Droville (Amerika) 535 Kilometer.

Der siegreiche polnische Ballon „Polonia“

Wie Mag Baer geschlagen wurde

Vor 84 000 Zuschauern wurde im New-Yorker

Baer wurde schließlich zehn Sekunden

- 3401,7; 5. EWM Deutsch-Koschmin (Reich, Schmiedemeier, Steiner, Jüder) 3112,8. Die besten Ergebnisse in den einzelnen Uebungen waren: 100 Meter: Malcher-Krotoschin 12,7; Tappe-Guminik 12,9; 800 Meter: Tappe-Guminik 2,227; Just-Raschkow 2,22,9; Hochsprung: Frenzel-Dobrzynca 1,45; Klamm II-Krotoschin 1,40; Weitprung: Frenzel-Dobrzynca 5,00; Malcher-Krotoschin 4,88; Kugelstoßen: Schmiedemeier-Deutsch-Koschmin 8,60; Golke-Raschkow und Frenzel-Dobrzynca 8,50.

Verfassungen der Welage. Nach einer

Zur Grenzüberbreitung. Im Winter-

Schweinefleisch. Unter den Beständen des

Landwirtschaftliche Ausstellung in Kosh-

Verpachtung einer Schule. Der Ortschul-

Kege Bautätigkeit. Nachdem durch die

Wie Mag Baer geschlagen wurde

Schrimm

t. Jahrmärktekalender. Die nächsten Jahr-

Sarotshin

X Brotpreise. Auf einer Konferenz, die

Samter

r. Diebe werden bestohlen. Vor kurzen

Seemannstagodie

Halifag. An der Küste von Neuschottland

Für unsere Viehlinge!

In besonderen Vorstellungen am kommenden

Der deutsche Getreidemarkt

Die Ergebnisse der 3. Erntevorschätzung, die Anfang der letzten Woche veröffentlicht worden sind, weisen auf eine ausserordentlich vorsichtige Schätzung hin und geben trotzdem die Sicherheit der Versorgungslage des deutschen Volkes mit Brotgetreide. Wenn die Ernte auch — wie fast immer — unterschiedlich ist, so kann sie, im ganzen gesehen, doch voll befriedigen. Dies prägt sich auch in der Umsatzfähigkeit auf den Märkten aus. Die Märkte verlaufen in völliger Gleichförmigkeit. — Ausser der Ernte selbst trägt aber auch die Reichsnährstandspolitik zur Erhaltung der Gleichförmigkeit der Märkte bei, da sie offen die Marktlage erkennen lässt und eine Spekulation mit preisverändernden Gerüchten und Meldungen unterbunden hat.

Durchweg ist Weizen mehr im Verkehr als Roggen. Der bevorstehende Winter wird erfahrungsgemäss auch dem Roggenmehl grösseren Absatz erschliessen, so dass auch bald die Roggenumsätze in vollen Fluss kommen dürften.

Die Provinzmühlen können bisher meist über glatte Roggenmehlabrufe berichten, während die Grossmühlen im allgemeinen über Absatzschwierigkeiten im Roggenmehlgeschäft klagen. In den massgeblichen Verbrauchergebieten kann aber jetzt schon eine Verstärkung des Roggenmehlabsatzes verzeichnet werden.

Zur Verwendung in der menschlichen Ernährung wies die Märkte weiterhin verhältnismässig grosse Zufuhren von Gerste und Hafer auf. Der höhere Eiweissgehalt der Gerste, der fast überall festgestellt wird, veranlasst die Mälzereien, manches, sonst nach Aussehen und Sortierung sehr gute Angebot zurückzuweisen.

Trotzdem ist die Umsatzfähigkeit mit Braugerste recht reger. Hafer wurde vielfach noch zur Nährmittelbereitung gesucht und geliefert. Der Bedarf dürfte aber jetzt zum grössten Teil für längere Zeit gedeckt sein.

Die Aussichten der rumänischen Getreideernte — Nach den Angaben des statistischen Amtes des Ackerbauministeriums kann die Maisernte 1935 auf etwa 480 000 Waggons bei einer Anbaufläche von 5 165 000 ha geschätzt werden. Bohnen wurden auf 98 900 ha und als Nebenpflanze auf 984 773 ha angebaut. Die Ernte ist in Bessarabien schwach, in der Moldau mittelmässig und befriedigend in der Donaubene. Die mit Sonnenblumen bebauten Flächen stellen 191 400 ha dar; man rechnet mit einer schwachen Ernte an Sonnenblumensamen. Im nördlichen Bessarabien werden etwa 150—200 kg pro ha und im Süden etwa 400 kg pro ha erzielt werden. Nach den bisher vorliegenden Schätzungen verspricht die Weinernte sehr gut zu werden.

Der Ernteertrag in Litauen — Nach vorläufigen Angaben des litauischen Statistischen Zentralamtes wird die diesjährige Getreideernte rund 1,73 Mill. t gegenüber 1 768 960 t im Vorjahre betragen. Für den Inlandsmarkt werden rund 630 000 t benötigt, so dass rund 1 000 000 t im Auslande abgesetzt werden müssen.

Rumänien verlängert Weizen- und Weizenmehlausfuhrprämie — Das Amtsblatt „Monitorul Oficial“ Nr. 212 vom 16. 9. 35 veröffentlicht den Ministerratsbeschluss, durch den die Aufwertungsprämie für die Ausfuhr von Weizen und Weizenmehl in der Höhe von 10 000 Lei für den Waggon Weizen und 12 500 Lei für den Waggon Weizenmehl auch für die Zeit vom 1. 9. bis zum 15. 10. 1935 in Kraft bleibt.

Einschränkung der polnischen Bacon-Ausfuhr — Wie aus London berichtet wird, beabsichtigt das englische Landwirtschaftsministerium, die Kontingente für die Bacon-Einfuhr im 4. Vierteljahr weiter einzuschränken, und zwar um etwa 20 Prozent der bisherigen Kontingente. In polnischen Ausfuhrkreisen wird darauf hingewiesen, dass diese Einschränkung keine Besserung der Preise zur Folge haben dürfte, da die geringere Einfuhr durch ein grösseres Angebot englischer Bacons ausgeglichen werden wird und eine Preis-erhöhung erst zu Beginn des Monats erfolgt ist.

Verteuerung von Tee und Kaffee — Die Kürzung von Einfuhrkontingenten für Kolonialwaren, die bereits in der ersten Septemberhälfte zur Verknappung und Verteuerung von Kakao geführt hat, wirkt sich jetzt bei Kaffee und Tee ebenso aus. Im Warschauer Kolonialwaren-Grosshandel sind seit Mitte September die Kaffeepreise um durchweg 0,60, die Teepreise um 0,50 bis 1 zl per kg gestiegen. Im Kleinverkauf wird die Verteuerung besonders der billigeren Kaffee- und Teesorten bereits sehr stark fühlbar. Der Grosshandel entschuldigt die Kaffee- und Teeverteuerung mit den unveränderten Einfuhrkosten für die jetzt erheblich kleineren Mengen Kolonialwaren, die noch zur Einfuhr zugelassen werden, wodurch die Durchschnittskosten des Handels beträchtlich gesteigert wurden.

Rückgang der Arbeitslosigkeit — In der 2. Septemberwoche waren in Polen 266 767 Personen als arbeitslos eingetragen, das sind 2093 weniger als in der Vorwoche. In der Stadt Warschau waren 17 839 Arbeitslos eingetragen (— 438), im Bezirk Warschau 2233 (— 320), in Lodz 21 922 (— 760), im Bezirk Lodz 468 (— 121), im Bezirk Sosnowiec 18 873 (— 121), in Oberschlesien 104 068 (— 645), im Bezirk Posen 18 246 (+ 35). Im Vergleich mit der entsprechenden Woche des Vorjahres war die Zahl der eingetragenen Arbeitslosen um 19 668 Personen kleiner.

Der entthronte Weltgetreidemarkt

Es ist noch gar nicht so lange her, dass das Getreide den Angelpunkt der Wirtschaftspolitik der Staaten, ja sogar der Politik schlechthin bildete. Dem entsprach es auch, wenn in allen Werken der Nationalökonomie gerade diesem Kapitel der breiteste Raum zugewiesen wurde. In diese Entwicklung griff das Emporwachen der Nationalstaaten mit der Faust der Zollschranken ein. Heute gibt es eigentlich kaum einen Staat, der seine eigene Landwirtschaft nicht nach Möglichkeit schützt. Sieht man sich unter diesem Gesichtspunkt z. B. Europa an, so darf man ohne Uebertreibung sagen, dass für den Import von Weizen im grossen eigentlich nur noch Grossbritannien sowie die ihm benachbarten Niederlande, ferner Belgien und Dänemark in Betracht kommen. Von den Genannten, die als importgebunden zu gelten haben, werden etwa 40 Prozent der Weltausfuhr aufgenommen. Auch in Asien bestehen noch grosse Absatzmöglichkeiten für Weizen, da die Japaner und Chinesen einen Umstellungsprozess von ihrer Nationalispeise, dem Reis, auf den Weizen durchmachen.

Der Weltgetreidemarkt erhält aber auch noch von einer anderen Seite her ein neues Gesicht. Bekanntlich lastete auf ihm seit Jahren der Druck unverkäuflicher Bestände, die selbst dann ihre Wirkung ausübten, wenn durch staatliche Massnahmen für eine Verringerung der Anbaufläche gesorgt war oder wenn politische Ereignisse irgendwelcher Art den Bedarf kräftig ansteigen liessen. Wieder ein Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage hat die Natur bzw. das Wetter schrittweise hergestellt. In den USA lagerten zu Beginn des Erntejahres 1933 nicht weniger als 11,5 Mill. t Weizen. Die Missernten der letzten drei Jahre liessen die Ueberstände Mitte 1935 bis auf 4,5 Mill. t absinken. Da von der letztgenannten Summe nur 2 Mill. t als wirklicher Ueberschuss gelten können, ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass die Vereinigten Staaten mit Riesenschritten auf einen Normalzustand hinstreben. Dies um so mehr, als die diesjährige Weizen-ernte mit 16,5 Mill. t sogar eine Unter-versorgung darstellt. Von einem Export der Union kann überhaupt keine Rede mehr sein; sie ist vielmehr darauf angewiesen, im Interesse der Vermahlung ihres eigenen Weizens auf Lieferungen durch das benachbarte Kanada zurückzugreifen.

Aber auch in Kanada hat sich seit 1934 manches geändert. Das Land dürfte bestenfalls eine Ernte einbringen, die mengenmässig die Ziffer des Vorjahres erreicht. Qualitativ sind jedoch nicht unerhebliche Schäden durch Rostbefall und Dürre entstanden, die beträchtliche Partien kanadischen Weizens auf der Reihe des Mahlgutes ausscheiden. Während die Vereinigten Staaten drei wenig befriedigende Ernten hinter sich haben, beklagt Kanada deren sogar vier. Die Verhältnisse hätten sich in Kanada noch weit mehr zugespitzt, wenn es nicht in dem englischen Mutterland einen kaukräftigen Abnehmer für seine Bodenerzeugnisse fände. Wenn dieses Dominion Grossbritanniens trotzdem von seinen Vorräten nicht herunterkommt, sondern von einem neuen Anstieg auf 5,8 Mill. t — das ist etwas mehr als die Gesamtausfuhr des vorigen Jahres — zu berichten weiss, so hat man hierin die Folge des verengten europäischen Absatzmarktes zu erblicken, auf dem Argentinien mittels seines Valutadumpings erfolgreich Fuss fassen konnte. Infolgedessen befinden sich die Getreideverhältnisse Argentiniens einiger-

massen im Normalzustand. Das Gleiche gilt übrigens auch von Australien, das mit grossem Erfolge in Asien Fuss fasste, wo es so gut wie gar keinen Konkurrenten besitzt. Das Vorratsproblem bleibt somit ausschliesslich auf Kanada beschränkt.

Welche Politik die kanadische Regierung einschlagen wird, um sich ihrer unverkäuflichen Ueberschüsse zu entledigen, ist bis zur Stunde noch nicht restlos geklärt. Es wurde zwar im Hinblick auf die kommenden Wahlen der Mindestpreis für neuen Weizen auf 87½ Cents je bush festgesetzt, und zwar soll dieser für das ganze Jahr Gültigkeit behalten; indes bleibt abzuwarten, ob sich die Regierung nach den Wahlen an ihre Zusage halten kann und wird. Da die statistische Lage keine Besserung erkennen lässt, wäre es sehr wohl denkbar, dass die kommende Regierung nach Mitteln und Wegen sucht, die unverkäuflichen Bestände, sei es auch durch weitgehendes Entgegenkommen in den Preisen, loszuwerden. Hier klafft eine der Lücken, die durch den Vertrag von Ottawa im Verhältnis des englischen Mutterlandes zu seinem Kinde entstanden sind. England ist als Fertigerwarenerzeuger gezwungen, seinen Nahrungsmittelbedarf dort zu decken, wo es seine Industrieprodukte abzusetzen vermag. Es bleibt ihm daher nichts anderes übrig, als Kanada zeitweilig bei seinen Weizenimporten zu vernachlässigen und die Bestellungen nach den südamerikanischen Staaten zu legen, die dafür wieder als Abnehmer englischer Waren auftreten.

Europas Gold auf Reisen

Die politischen Wirren in Europa, namentlich der abessinisch-englisch-italienische Konflikt, haben, wie nicht anders zu erwarten war, die europäischen Goldbestände in Bewegung gebracht. Sowohl aus den Ländern des Goldblocks (vor allem aus Frankreich), als auch aus London werden gewaltige Summen dieses edlen Metalls in Richtung USA verschifft, und noch ist das Ende dieser Bewegung nicht abzusehen. Vom 19. bis 23. September d. J. erreichten die Verschiffungen nach New York allein den Betrag von 93 Mill. Dollar, und da bis zum Ultimo September noch weitere 28 Mill. Dollar zum Versand angemeldet sind, haben in 12 Tagen mindestens 121 Mill. Dollar Gold die Reise von Europa über den Atlantischen Ozean angetreten. Dabei sind die Versicherungsprämien unentwegt gestiegen. Ihre Höhe (man nennt 7 Prozent) vermag aber den Goldstrom nicht zu bremsen. Was eigentlich die Bewegung ausgelöst hat, ist schwer zu sagen. Die einen behaupten, es handle sich um Kapitalflucht, und weisen darauf hin, dass selbst englische Bankiers Millionenbeträge aus Furcht vor der Beschlagnahme zum Versand brachten, andere wieder behaupten, dass es in der Hauptsache die amerikanische Bankwelt sei, die ihre in London und Paris unterhaltenen Goldvorräte reparieren. Wahrscheinlich trifft man das Richtige, wenn man annimmt, dass beide Massnahmen zusammenfallen und so die Höhe der Goldverschiffungen nach den Vereinigten Staaten erklären. Die Union besitzt bereits über die Hälfte des monetären Welt-Goldbestandes. Wenn ihr noch weitere Milliardenbeträge zuflössen, so steht zu befürchten, dass die ungesunde Anhäufung dieses kostbaren Metalls an einigen wenigen Plätzen sich noch verschlimmert und einem Wiederaufbau der Weltwirtschaft im Wege steht.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 26. September.

Table with 2 columns: Instrument and Price. Includes Staatsl. Konvert.-Anleihe (67.50 G), Obligationen der Stadt Posen (1926, 1927), Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen, Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G-zl), Dollarbriefe der Pos. Landsch. umgestempelte Zlotypfandbriefe in Gold, Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (36.00+), Prämien-Dollar-Anleihe (S. III) (51.00 G), Zloty-Pfandbriefe (37.50 G), Prämien-Invest.-Anleihe (4%), Bau-Anleihe (3%) (40.00 G), Bank Polski (92.00+), Bank Cukrownictwa.

Warschauer Börse

Warschau, 25. September.

Rentenmarkt. In den Gruppen der staatlichen Papiere herrschte ruhige Stimmung, die Umsätze waren mittelmässig. Die Pfandbriefe waren sehr wenig lebhaft gefragt, den Gegenstand zu amtlichen Umsätzen bildeten drei Gattungen Papiere. Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 41.00, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 115.50—115, 5proz. staatl. Konvert.-Anleihe 68, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 63.75 bis 63.88—63.88—64.75—69, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 83.25, 7proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 5proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94.00, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 5proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81.00, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl.

der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Przem. Polsk. 90, 4½proz. L. Z. der Tow. Kredyt. Ziemiak, Warschau 44—43.75, 5proz. L. Z. der Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 56.25 bis 56.38.

Aktien: Die Aktienbörse wies sehr wenig lebhaft Nachfrage auf, den Gegenstand offizieller Verhandlungen bildeten nur 2 Gattungen Dividendenpapiere bei schwächerer Tendenz. Bank Polski 91.75 (92), Haberbusch 32 (37).

Ämtliche Devisenkurse

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Gold, Brief. Includes Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York (Scheck), Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: sawankend. Devisen: Die europäischen Devisenkurse gestalteten sich heute uneinheitlich; sie zeigten verhältnismässig grosse Abweichungen der offiziellen Notierungen vom Tage zuvor.

Im Privathandel wurde gezahlt: Bardollar 5.32½—5.33½, Golddollar 9.03½—9.04½, Goldruble 4.74—4.78, Silberruble 1.80, Tschervonez 1.95—2.00.

Ämtlich nicht notierte Devisen: Kopenhagen 116.85, Montreal 5.24, New York (Scheck) 5.30%, Oslo 131.50, 1 Gramm Feingold = 5.9244 zl.

Danziger Devisenkurse

Danzig, 25. September. In Danziger Gulden wurden für teleg. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2945—5.3155, London 1 Pfund Sterling 26.10—26.20, Berlin 100 Reichsmark 212.98—213.82, Warschau 100 Zloty 99.75 bis 100.15, Zürich 100 Franken 172.00—172.74, Paris

100 Franken 34.91—35.05, Amsterdam 100 Gulden 356.48—357.92, Brüssel 100 Beiga 89.42 bis 89.78, Prag 100 Kronen —, Stockholm 100 Kronen 134.63—135.17, Kopenhagen 100 Kronen 116.87—117.03, Oslo 100 Kronen 131.14—131.66, Banknoten: 100 Zloty 99.75—100.15, 4proz. (früher 3proz. Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie I—9) 49.00 bz.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 26. Septbr. Tendenz: Fester. Die Börse eröffnete in recht fester Haltung, da den anfangsmässig nur geringen Kaufordern kein Angebot gegenüberstand. Von den über den Durchschnitt gestiegenen Werten sind deutscher Eisenhandel und Schuckert mit je plus 2%, Siemens mit plus 2, ferner Schultheiss, Aschaffenburg Zellstoff und Chemische von Heyden mit je plus 1½ Prozent zu erwähnen. Farben setzten um ½ Prozent höher mit 149% ein. Als eins der wenigen schwächeren Werte sind Reichsbankanteile mit minus ½ Prozent zu erwähnen. Am Rentenmarkt gelangten Altbesitz mit 109.30 (109%) zur Notiz.

Die Sätze für Blanko-Tagesgeld wurden im Hinblick auf den herannahenden Quartalschluss auf 3¼—3½ Prozent erhöht. Ablösungsschuld: 109,3.

Märkte

Getreide. Posen, 26. September. Ämtliche Notierungen für 100 kg in zl frei Stativ Poznań.

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes Roggen, diesjähriger, gesund, trocken, Weizen, Braugerste, Mahlgerste, Hafer, Roggenmehl (65%), Weizenmehl (65%), Roggenkleie, Weizenkleie (mittel), Weizenkleie (grob), Gerstenkleie, Winterraps, Winterrüben, Leinsamen, Senf, Viktoriærbsen, Folgererbsen, Weisskleie, Fabrikkartoffeln in Kiloprozent, Weizenstroh, lose, Weizenstroh, gepresst, Roggenstroh, lose, Roggenstroh, gepresst, Haferstroh, lose, Haferstroh, gepresst, Gerstenstroh, lose, Gerstenstroh, gepresst, Heu, lose, Heu, gepresst, Netzeheu, lose, Netzeheu, gepresst, Leinkuchen, Rapskuchen, Sonnenblumenkuchen, Sojaschrot, Blauer Mohr.

Tendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 3972 t, davon 1272 t Roggen, 462 t Weizen, 862 t Gerste, 112 t Hafer.

Getreide. Bromberg, 25. September. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Roggen 15 t zu 13.50, Hafer 90 t zu 15.50—15.75 zl. Richtpreise: Roggen 13.25—13.50, Standardweizen 17.50—18, Einheitsgerste 14.50—15, Sammelgerste 14 bis 14.50, Braugerste 14.75—16.25, Hafer 15.50 bis 15.75, Roggenkleie 9—9.50, Weizenkleie grob 9.50—10.25, Weizenkleie mittel 9.25—9.75, Weizenkleie fein 9.75—10.50, Gerstenkleie 10 bis 11, Winterraps 36—38, Winterrüben 35 bis 35, Senf 37—39, Leinsamen 31.50 bis 33.50, Felderbsen 21—23, Viktoriærbsen 29—33, Folgererbsen 22—24, blauer Mohr 46 bis 48, Wicken 20—22, Fabrikkartoffeln für 1 kg% 18 gr, Leinkuchen 18.50—19, Rapskuchen 13.25 bis 14, Sonnenblumenkuchen 19.50 bis 20.50, Kokoskuchen 15—16, Sojaschrot 20—21. Stimmung: ruhig. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 784, Weizen 749, Einheitsgerste 212, Sammelgerste 552, Hafer 350, Roggenmehl 66, Weizenmehl 113, Roggenkleie 85, Weizenkleie 30, Fabrikkartoffeln 200, Rapskuchen 10, Viktoriærbsen 14. Gesamtumsatz: 3247 Tonnen.

Getreide. Warschau, 25. September. Ämtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Sommerweizen rot gesamt 775 gl 18.75—19.25, Einheitsweizen 742 gl 18.75—19.25, Sammelweizen 731 gl 18.25—18.75, Standardroggen I 700 gl 12.75—13.25, Standardroggen II 687 gl 12.25—12.75, neuer Hafer 15.50—15.75, Standardhafer II 497 gl 15—15.50, Standardhafer III 468 gl 14.75—15, Braugerste 16.50 bis 17.50, Felderbsen 26—27, Viktoriærbsen 31—34, Winterraps 39—40, Winterrüben 37 bis 38, Sommeraps und -rüben 35—36, Leinsamen 90proz. 32.50—33.50, blauer Mohr 46 bis 48, Weizenmehl 65proz. 25—27, Roggenmehl 65proz. 20—21, Schrotmehl 16.50—17.50, Weizenkleie grob 9.75—10.25, Weizenkleie fein und mittel 9.25—9.75, Roggenkleie 8—8.50, Leinkuchen 16.75—17.25, Rapskuchen 12.75—13.25, Sojaschrot 45proz. 20.50—21. Gesamtumsatz: 4444 t, davon Roggen 1856 t. Stimmung: schwächer.

Verantwortlich für Politik: Hans Machatschke; für Wirtschaft: i. B. Hans Machatschke; für Statist., Börsen und Sport: Alexander Juric; für Redaktion und Unterhaltung: Alfred Voake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: i. B. Hans Machatschke; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Machatschke; Druck und Verlag: Concordia, Sp. A., Dantania i. Bydgoszcz. Ämtliche in Poznań, Alja Marja, 25. Septbr. 1935.

**Aug. Hoffmann, Gniezno, Tel. 212** Baumschulen und Rosen-Grosskulturen

**Erstklassige, grösste Kulturen** garantiert sortenechter Obstbäume, Alleebäume, Sträucher, Stamm- und Buschrosen, Coniferen, Stauden, Heckenpflanzen, etc.

Versand nach jeder Post- u. Bahnstation. — Ausgezeichnet mit ersten Staatspreisen. — Sorten- und Preisverzeichnis in polnisch und deutsch gratis.

**Brillen, Kneifer, Lorgnetten**  
in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsförmigkeit angepaßt, empfiehlt

**Carl Wolkowitz**  
27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9  
Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

**Augenuntersuchungen** mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate **kostenlos.**



**Nicht alle wissen,**  
dass man bei uns im Spezial-Tuchgeschäft am günstigsten Stoffe für Herrenanzüge, Mäntel usw. sowie **Tuche** aller Art kauft!

**W. Majewicz i Ska.**  
Poznań, Stary Rynek 77  
(gegenüber der Hauptwache) Tel. 1235.

**Spermark**

zur freien Verfügung im Deutschen Reich, für Bauzwecke, Verkauf von Grundstücken, Hypothekendarlehen, mit Genehmigung der Devisenbewirtschaftungsstelle in größeren und kleineren Beträgen sehr günstig abzugeben. Offerten unter: „Spermark“ an Agencja Reklamowa, Bzdgoska, Dworcowa 54.

**Goldwaren-Fabrikation**  
Trauringe in jedem Feingehalt  
Ausführung von Reparaturen billigst und schnellstens

**M. FEIST, Goldschmied**  
Poznań, ul. 27 Grudnia 5, Hof, 1. Etg.  
Tel. 23-28.

**Heirat**

Für Fräul., 25 J. alt, kath., perfekt deutsch und polnisch, musikal., gesund, von angenehmer Erscheinung, brünett, sehr häuslich u. lebenslustig, mit 50 000 z. Barvermögen, wird eine passende Partie gesucht. Herren v. ebl. Charakter, in gesicherter Position, werden um nähere Mitteilung mit Bild unter 360 an die Geschft. dieser Zeitung gebeten.  
Bild wird unt. streng. Discretion retourniert.

**Postkarten**  
Gratulationskarten  
Patentreife  
Schreibwaren

**F. Kostrzyński,**  
Poznań  
ul. 27 Grudnia 10, I.  
Luxuspapierwaren  
engros.

**Blaviere**  
stimmt und repariert  
Klavierbauer u. Stimmer  
R. Bernhardtini  
Sniadeckich 4, Wohn. 9.



**Bruno Sass**  
Goldschmiedemeister  
Romana Szyman-  
skiego 1  
Hofl. I. Tr.  
(früher Wienerstraße)  
am Petriplatz.



**Trauringe**  
Feinste Ausführung von  
Goldwaren, Reparaturen  
Eigene Werkstatt, Annahme  
von Uhr-Reparaturen.  
Billigste Preise.

**Aufgebot!**  
Die Ehe wollen miteinander eingehen:

1. der Pastor Paul Theo-  
dor Muth, wohnhaft  
in Rogozno, Kleine  
Pofenerstr. 325,
2. die Assistenzärztin,  
Doktor der Medizin,  
Margot Margarete  
Elisabeth Alonan,  
wohnhaft in Saar-  
brücken, Heilstätte  
Sonnenberg,  
Saarbrücken,  
den 19. Septemb. 1935  
Der Standesbeamte.

**Albert Stephan**  
Poznań  
Pobrzejska 10  
1. Treppe  
Privatgeschäft

(Halbtorstr. am Petriplatz)  
Uhren, Gold- und Silberwaren  
(Trauringe), Standuhren,  
Stoppuhren, Wäckeruhren  
und passende Geschenks-  
artikel sehr preiswert.

Persönliche fachmännische  
Ausführung sämtlicher Re-  
paraturen unter Garantie  
und zu mäßigen Preisen

**„ERIKA“**  
die erfolgreichste und  
meistverbreitete deutsche  
Kleinschreibmaschine in  
neuesten Ausführungen zu haben bei:

**Skóra i Ska**  
Poznań, Aleje Marcinkowskiego 23



**Sparen**  
und doch behaglich wohnen!

**Möbel**  
MODERN  
HOCHWERTIG und BILLIG  
am besten direkt vom Fabrikanten

**Heinrich Günther**

**MÖBELFABRIK**  
Tel. 40. **SWARZĘDZ**  
Ausstellungsraum: Markt Nr. 4  
:: Fabrik: Bramkowa 3. ::  
Anfertigung auf Wunsch  
nach eigenen Entwürfen.

**Gottesdienstordnung für die kath. Deutschen**  
vom 28. 9. bis 5. 10. 1935.

Sonntags, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 9.15 Uhr: hl. Amt ohne Predigt. 3 Uhr: Vesper und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. Donnerstag, 7.30 Uhr: Kirchengemeinschaft. Donnerstag, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Freitag: Herz-Jesu-Freitag. Mittwoch und Freitag, 6 Uhr: Rosenkranzandacht.

**Nur zł 4.- monatlich**  
kostet das  
„Posener Tageblatt“ für Selbstabholer

in unseren nachstehenden Ausgabestellen:

In Bentschen:	Fr. Marg. Matschke.
In Birnbaum:	Herr Herbert Zarlina, Aleje Lipowe 33.
In Bojanowo:	Herr M. Bernhardt (Druckerei), Rynek 18.
In Czarnikau:	Herr J. Deub, Rynek 2.
In Czempin:	Frl. A. Walter, ul. Koscielna 15.
In Gnesen:	Herr Kietzmann, Kolonialwarengeschäft, Mieczysława 8.
In Jarotschin:	Herr Rob. Boehler, Krakowska 11a.
In Kolmar:	Herr E. Gebauer, Pl. Kopernika 5.
In Kosten:	Fa. O. Haber, Rynek 2.
In Lissa:	Frl. B. Loh, Rynek 10.
In Margonin:	Herr B. Fellner ul. Poznańska 2.
In Mur.-Goslin:	Buchhandl. Eisermann, T. z. o. p. ul. Komeńskiego 31.
In Neutomischel:	Fr. H. Rau.
In Ostrowo:	Frau Rödenbeck (Papiergeschäft)
In Obornik:	Herr R. Seeliger.
In Pinne:	Herr W. Guhr, ul. Zdunowska 1.
In Pudewitz:	Herr Kaufmann J. Klingbeil, Rynek 4.
In Rawitsch:	Herr Leonhard Steinberg, Rynek 6a.
In Rackwitz:	Frau Biernacka, ul. Kostrzyńska 3.
In Ritschenwalde:	O. Eisermann, T. z. o. p. Ausgabestelle, Rawicz, Rynek 12/13.
In Rożasen:	Herr Otto Grunwald.
In Samter:	Frau H. Hoppe, Rynek 4.
In Schokken:	Herr Jul. Fiebig (Buchhandlung).
In Schroda:	Herr Józef Groszkowski, ul. 3 Maja 1.
In Schwesenz:	Frl. A. Rude, Papiergeschäft.
In Trzemeszen:	Herr Karl Seier, Wałowa 3.
In Wollstein:	Frau Angermann (Papiergeschäft).
In Wongrowitz:	Herr Paul Tischler, pl. Kilińskiego 9.
	Frau Marie Rausch, Białogóra 4.
	Frau E. Technau

In obgen Ausgabestellen erhalten Sie das Tageblatt noch am Erscheinungstage.  
(Bei Bestellungen durch die Post erhalten Sie das Tageblatt bekanntlich einen Tag später.)  
Alle Ausgabe-Stellen nehmen auch Anzeigen-Aufträge zu Originalpreisen entgegen.

**Überschriftswort (fett)** ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 10 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 5 „  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
vermittelt der Kleinanzeigen-  
teil im Pol. Tageblatt! Es  
lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

**„Stahl-Renna“**  
Alleschneider,  
die moderne, billige Häckel-  
maschine. Propellergehäuse  
liefert vom Lager Posen  
als Generalvertreter

**Landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
Spółdz. z ogr. odp.  
Poznań

**Wäsche**



Damen- und Kinder-  
wäsche aus Lawe-  
seide, Milaines-  
Seide, Lote de soie,  
Seiden-Trikot, Han-  
sul, Batist, Leinen,  
sowie alle Tritowäsche  
empfehlen in allen  
Größen und großer  
Auswahl

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäschefabrik  
Poznań,  
jetzt nur  
**Stary Rynek 76**  
Rotes Haus  
gegenüb. d. Hauptwache

**Orig. Hizinger  
Weinhefe**  
frisch eingetroffen

**J. Gadebusch**  
Poznań, Nowa 7.

**Seilerwaren**  
eigener Fabrikation, Seile,  
Wäscheleinen, Stride,  
Schürze, Bindfäden,  
Garne, Strohfäden.

**R. MEHL, Poznań**  
sw. Marcin 52-53.

Besonders günstige  
Einkäufe sowie  
der große Umsatz  
meines Geschäfts  
bei geringen Spe-  
sen ermöglichen es  
mir, mein in nur  
anerkannt guten  
Qualitäten sehr  
reich sortiertes  
Lager zu erstaun-  
lich billigen Prei-  
sen abzugeben.

**Kartoffel-**  
**Graber „Schmotzer“**  
lederner 10-Stern  
Umarbeitung  
gebrauchter,  
5-Stab-Roder,  
auf System „Schmotzer“  
Sortierzylinder Pollert  
Dämpfer „Ventzi“  
und Dampfanlagen  
offert

**Markowski, Poznań,**  
Jasna 16.

**Herrenartikel**  
kaufen Sie gut  
nur im  
Spezialgeschäft  
**Billige Preise!**  
**Große Auswahl**  
in  
modernen Hüten,  
Oberhemden,  
Herrenwäsche,  
Mützen,  
Pullover,  
Krawatten.

**J. Glowacki i Ska.**  
Stary Rynek 73/74.  
neben der  
**Löwen-Apotheke.**

**Racheln,  
glatt und gemustert**  
liefert zu billigsten  
Preisen in bester Quali-  
tät:

**M. Perkiwicz**  
Fabryka Ceramiczna  
Ludwikowa, p. Mołina.

**Schlafzimmer**  
250,- zł, mit Spiegel,  
gut erhalten, zu ver-  
kaufen.  
Masowiecka 62 (Cotacs).

**Farben, Lacke  
Firnisse**  
d.Fa. J. Perok, Leszno  
zu Fabrikpreisen nur  
Poznań, Wodna 19.  
**Leinölfirniss.**  
gar. rein kg 1.60.  
**Leinölfirniss.**  
techn. kg 1.30.

**Wir liefern  
frei Haus:**  
**la Badmehle, Sul-  
taninen, Korinthien,  
Mandeln, Weizen-  
gries, Nudeln, ital.  
Makaroni, sowie alle  
kolonial- und  
Delikatesswaren.**  
Ferner:  
**Nachtigal-Kaffee,  
Tee und Kakao,**

**Geb. Koem**

Poznań, sw. Marcin 77.  
Telefon 1362.  
Lieferung an Güter,  
Pensionate, Heime und  
Anstalten.

**Offene Stellen**

**Chauffeur,**  
ledig, evgl., d. Schmiede-  
arbeit u. Aufschlag ver-  
steht, sofort geucht.  
Gehaltsanpr., bei freier  
Station und Zeugnisse  
einzulenden unter 402  
a. d. Geschft. d. Zeitung.

Zum baldigen Antritt  
für herrschaftl. Landhaus-  
halt gesunde, absolut zu-  
verlässige, gebild.

**Wirtin  
oder  
Stütze**  
geucht (auch Hausdame,  
die persönl. mitarbeitet),  
perfekt in feiner Küche,  
Schlachten, Federvieh,  
Wäschebehandl. Angen.  
Dauerstell. Nur Gesuche  
mit besten Empfehlungen  
werden berücksichtigt.  
Zeugnisabjchr., Bild unt.  
403 a. d. Geschft. d. Stg.

**Christliches  
Mädchen**  
mit Kochkenntnissen, schon  
in Stellung gewesen, sucht  
ab sofort Stellung in Posen.  
Off. u. 397 an die Geschft.  
dieser Zeitung erbeten.

Besseres Fräulein sucht  
**Stellung**  
in größerem Hause, erfahr.  
im Kochen, Waschen, Ein-  
wecken. Berrichte alle häus-  
lichen Arbeiten. Zeugnisse  
vorhanden. Gest. Off. u.  
393 an die Geschäftsstelle  
dieser Zeitung

**Teppiche und Kelims  
repariere.**  
Tabernaacki, Poznań,  
Kręta 24, Tel. 2356.

**Bekannte**  
Wahrfagerin Ubarelli sagt  
die Zukunft aus Ziffern  
und Karten.  
Poznań,  
ul. Bodzorna Nr. 13.  
Wohnung 10, Front.



**Neuheitliche Linie  
ist alles!**  
Eine wunderbare Figur  
gibt nur ein gut zuge-  
paßtes Korsett, Gesund-  
heitsgürtel. Unbequeme  
Gürtel werden umge-  
arbeitet.  
Korsett-Meister  
von Anna Bittorf  
pl. Wolności 9

**Möbl. Zimmer**

**Zimmer**  
gut möbliert, f. Herrn,  
mit oder ohne Pension,  
zu vermieten.  
Jasna 14, Wohnung 7.

**Zweckmäßig**  
ist es, den Bewer-  
bungen auf Chiffre-  
Anzeigen  
**keine  
Originalzeugnisse**  
beizufügen.  
Zeugnisabschriften,  
Lichtbilder usw. haben  
auf der Rückseite  
Namen und An-  
schrift des Bewer-  
bers zu enthalten.

**Nehme  
in Kommission**  
gebrauchte Möbel aller  
Art, komplette Zimmer,  
auch einzelne Stücke —  
erledige schnell, billig und  
gut.  
Poznański  
Dom Komisowy  
Dominikańska 3.  
Telephon 2442.

**ALFA**  
Szkolna 10  
Ecke Jaskółca  
**Geschenkartikel**  
Alabasterwaren-  
Schreibzeuge,  
Füllfederhalter,  
Photoalben,  
Rahmen - Bilder,  
Bijouterien,  
Pulverdosen,  
Klips-Klammern,  
Modenhefte



**Strümpfe und  
Handschuhe**  
in erstklassiger  
Qualität,  
Elegante  
**Damenwäsche  
Sweaters  
Trikotagen**  
für die  
Herbst-Saison  
empfehlen billigst  
**K. Lowicka**  
Poznań,  
Ratajczaka 40  
neben Conditiorel Markt.

**Mietsgesuche**

**Suche**  
komfortable 5-Zimmer-  
wohnung, Nähe Zoolog.  
Garten oder Oberstadt.  
Off. mit genauen An-  
gaben unter 401 an die  
Geschft. dieser Zeitung.

**Vermietungen**

**Günstig**  
vornehmes, ruhiges Vor-  
derzimmer, Bad mit auch  
ohne Pension.  
Matejki 31 Wohn. 3

**7 Zimmerwohnung**  
zu vermieten Näheres  
durch den  
Lutherverlag  
Fr. Ratajczaka 20.

**Stellengesuche**

**Aufwartungsfrau**  
sucht Stellen. Off. unter  
400 a. d. Geschft. d. Stg.